

Modulhandbuch

Studiengang

Bachelor of Nursing, B.Sc.

Version 1.0

Gültig ab Wintersemester 2025/2026

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Medizin

Stand 05.06.2025

Hufelandstraße 55

45147 Essen

E-Mail: pflgewissenschaft@uk-essen.de

Inhalt

1. Fachsemester	5
Modul 1 / GL-PFL: Einführung in die Profession Pflege	5
Teil 1.1 Pflege als Profession	5
Teil 1.2 Pflege als Prozess	6
Teil 1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	7
Modul 2 / GL-PFL: Unterstützung von Menschen mit Pflegebedarf	7
Teil 2.1 Pflegebedarf erkennen und Pflegekompetenz entwickeln	8
Teil 2.2 Grundlagen der Hygiene	9
Teil 2.3 Unterstützung bei Alltagsaktivitäten	9
Modul 3 / GL-PFL: Pflege in Notfallsituationen	10
Teil 3.1 Basiswissen Notfallsituationen	11
Teil 3.2 Spezielle Pflege in Notfallsituationen	12
Modul 4 / PP: Orientierungseinsatz	13
2. Fachsemester	14
Modul 5 / GL-PFL: Einführung Pflege in Akutsituationen	14
Teil 5.1 Grundlagenwissen zur Pflege in Akutsituationen	14
Teil 5.2 Präventives Pflegehandeln in Akutsituationen	15
Modul 6 / GL-PFL: Pflege in kritischen Lebenssituationen	16
Teil 6.1 Pflegeprozess bei Menschen mit chronischen Erkrankungen	16
Teil 6.2 Pflegeprozess bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen	17
Teil 6.3 Sterbende Menschen begleiten	18
Modul 7 / PP: Pflichteinsatz	19
3. Fachsemester	20
Modul 8 / PFL: Vertiefung Pflege in Akutsituationen	20
Teil 8.1 Pflege im Bereich der Inneren Medizin	21
Teil 8.2 Pflege im Bereich der Chirurgie	22
Modul 9 / PFL: Interprofessionelles Arbeiten	23
Teil 9.1 Kommunikation im Pflegeprozess und im Team	24
Teil 9.2 Theorien und Modelle zu Interprofessionalität und Interdisziplinarität	25
Teil 9.3 Grundlagen erweiterter heilkundlicher Verantwortung in der Pflege	26
Modul 10 / PP: Pflichteinsatz	27
4. Fachsemester	28
Modul 11 / PFL: Pädiatrische Pflege	28
Teil 11.1 Grundlagenwissen Schwangerschaft, Geburt und Neugeborene	28

Teil 11.2 Pflegeprozessgestaltung bei Neugeborenen und Kindern mit Gesundheitsstörungen	29
Teil 11.3 Kinder und Jugendliche in gesundheitsgefährdenden Problemlagen	30
Modul 12 / PFL: Neurologische und Psychiatrische Pflege	31
Teil 12.1 Grundlagenwissen und Pflegeprozessgestaltung bei Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen	32
Teil 12.2 Pflegerische Heilkunde im Pflegeprozess bei Menschen die von Demenz betroffen sind	33
Teil 12.3 Ethische Herausforderungen in der neurologischen und psychiatrischen Pflege	34
Modul 13 / PP: Pflichteinsatz (Pädiatrie oder Psychiatrie; inkl. heilkundliche Aufgaben 2 LP)	35
Modul 14 / PP: Pflichteinsatz (Pädiatrie oder Psychiatrie; inkl. heilkundliche Aufgaben 2 LP)	36
5. Fachsemester	38
Modul 15 / PFL: Gesundheitsförderung und Prävention	38
Teil 15.1 Gesundheitsförderung und Prävention	38
Teil 15.2 Selbstfürsorge und Konfliktmanagement	39
Modul 16 / PFL: Rehabilitatives Handeln im interprofessionellen Team	40
Teil 16.1 Rehabilitative Pflege	40
Teil 16.2 Neurologische Rehabilitation	41
Teil 16.3 Casemanagement	42
Modul 17 / PFL: Gerontologische Pflege	43
Teil 17.1 Gerontologie und Gesellschaft	44
Teil 17.2 Lebensweltorientierung im Pflegeprozess	45
Teil 17.3 Erweiterte Ausübung von heilkundlichen Aufgaben bei Menschen die von Demenz betroffen sind	46
Modul 18 / PP: Pflichteinsatz 1/2	47
6. Fachsemester	48
Modul 19 / PP: Pflichteinsatz 2/2 (inkl. heilkundliche Aufgaben 0,5 LP)	48
Modul 20 / PFL: Heilkundliche Aufgaben in der Pflege von Menschen mit chronischen Wunden und Schmerzen	49
Teil 20.1 Theoretische Inhalte zu chronischen Wunden	50
Teil 20.2 Theoretische Inhalte zum Schmerzmanagement	51
Teil 20.3 Praxiszeit Heilkundliche Aufgaben	52
Modul 21 / PFL: Wahlpflichtmodul / Mobilitätsfenster	52
Modul 21.1 / PW: Auslandsaufenthalt	53
Modul 21.2 / PFL: Entwicklungen und Herausforderungen der Pflege	53
Teil 21.2.1 Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit	54
Teil 21.2.2 Auswirkungen des Klimawandels auf den Pflegeprozess	55
Teil 21.2.3 Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung im Pflegeprozess	55

Teil 21.2.4 Ambient Assisted Living (AAL) und Robotik in der Pflege.....	56
Modul 21.3 / PFL: Akademische Qualifizierung zur Praxisanleitung.....	57
Teil 21.3.1 Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten.....	58
Teil 21.3.2 Ein professionelles Rollenverständnis entwickeln	58
Teil 21.3.3 Lehr-, Lern- und Beratungsprozesse im Praxisfeld gestalten	59
7. Fachsemester.....	61
Modul 22 / PFL: Heilkundliche Aufgaben in der Pflege von Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage	61
Teil 22.1 Diagnostik bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage.....	61
Teil 22.2 Pflege- und Therapieprozesse bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage	62
Modul 23 / PFL: Pflegerische Beratung und Projektmanagement	63
Teil 23.1 Gestaltung von Lern-, Beratungs- und Anleitungssituationen.....	64
Teil 23.2 Case- und Projektmanagement	65
Modul 24 / PW: Evidence Based Nursing.....	66
Teil 24.1 Grundlagen zu Evidence Based Nursing.....	66
Teil 24.2 Planung und Durchführung einer systematischen Literaturrecherche	67
Teil 24.3 Kritische Analyse und Einschätzung von Studienergebnissen und Prüfung auf klinische Anwendbarkeit	68
Modul 25 / PP: Vertiefungseinsatz 1/2.....	69
8. Fachsemester.....	70
Modul 26 / PP: Vertiefungseinsatz 2/2.....	70
Modul 27 / PP: Praktischer Teil der Prüfung nach §37 PflAPrV	71
Modul 28 / PW: Pflege- und Gesundheitsforschung	71
Teil 28.1 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflege	72
Teil 28.2 Einführung in die Methodologie und Methoden der Pflege- und Gesundheitsforschung	73
Teil 28.3 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflegequalität.....	73
Modul 29 / PFL: Mündliche Prüfung nach §36 PflAPrV	74
Modul 30 / PW: Bachelor-Arbeit.....	75

1. Fachsemester

Modul 1 / GL-PFL¹: Einführung in die Profession Pflege

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 1	5	150 UE ²	70 UE	5 SWS ³	80 UE
Teile: 1.1 Pflege als Profession 1,5 SWS (1,5 LP) 1.2 Pflege als Prozess 1,5 SWS (1,5 LP) 1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten 2 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV⁴ 70 UE	1. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden werden an das Studium und die Aufgaben einer Pflegefachperson herangeführt. Den Studierenden werden dazu Grundlagen zur Profession Pflege und zum Pflegeprozess sowie zu wissenschaftlichem Arbeiten vermittelt. Dabei ist einerseits das Verstehen der historischen Entwicklung der Pflegeberufe von der zunächst handwerklichen beruflichen Ausbildung hin zur Professionsentwicklung wichtig. Zum anderen sind ethische und anthropologische Aspekte grundlegend für Ausbildung einer professionellen Haltung in der Pflege.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Hausarbeit (Umfang 10 – 15 Seiten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 2%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Teil 1.1 Pflege als Profession

Kennnummer: Modul 1.1		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen⁵		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen zur Entwicklung der Profession Pflege • Kennen Grundlagen der Care Ethik • Kennen pflegeethische Ansätze in Konflikt- und Dilemmasituationen

¹ Grundlagen-Pflege (GL-PFL)

² Unterrichtseinheiten (UE)

³ Semesterwochenstunden (SWS)

⁴ Pflegeberufe-Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (PflAPrV)

⁵ Angaben hierzu folgen, Voraussetzungen aus der PflAPrV werden noch eingearbeitet

	Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Entwickeln Pflege- und berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Entwicklung eines pflegerischen Rollenverständnisses • Berücksichtigen Menschenrechte
Inhalte	• Historie der professionellen Pflege • Theoretische Grundlagen der professionellen Pflege • Anthropologie und Ethik • Pflegerische Versorgung und ihre Rahmenbedingungen
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Lisa Janßen, M.Sc.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 1.2 Pflege als Prozess

Kennnummer: Modul 1.2		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Lernen Elemente der Pflegeprozessgestaltung kennen • Lernen Vorbehaltliche Aufgaben im Pflegeprozess kennen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Beachten die Situation, Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihres Umfeldes in der Pflegeprozessgestaltung • Positionieren sich im intra- und interprofessionellen Team Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... Wissen um die Verantwortung durch die Vorbehaltenen Aufgaben	
Inhalte	• Grundlagen des Pflegeprozesses • Qualität und Qualitätsinstrumente in der pflegerischen Versorgung • Vorbehaltliche Aufgaben in der Pflege • Rechtliche Grundlagen	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Lisa Janßen, M.Sc.	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 1.3 Einführung in wissenschaftliches Arbeiten

Kennnummer: Modul 1.3		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Lernen die Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens kennen • Kennen Grundlagen der Literaturrecherche in Bibliotheken und Fachdatenbanken Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Beachten unterschiedliche Arten wissenschaftlicher Texte und deren Aufbau • Führen einfache Literaturrecherchen in Datenbanken durch • Beachten unterschiedliche Zitierweisen • Nutzen Künstliche Intelligenz bei der Erstellung von Texten Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Relevanz von Literaturarbeit mit Primär- und Sekundärquellen	
Inhalte	• Grundlagen der gesundheitsbezogenen Wissenschaftstheorien • Wissenschaftliche Grundlagen der Pflege • Differenzierung von wissenschaftlichen Wissensbeständen und Alltagswissen • Zugänge zu wissenschaftlichen Wissensbeständen • Einführung in den Umgang mit digitalen Datenbanken	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Mareike Skrabar M.A	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 2 / GL-PFL: Unterstützung von Menschen mit Pflegebedarf

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester- wochen- stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs- vorbereitung
Modul 2	7	210 UE	140 UE	10 SWS	70 UE
Teile: 2.1 Pflegebedarf erkennen und Pflegekompetenz entwickeln 4 SWS (2 LP) 2.2 Grundlagen der Hygiene 3 SWS (2 LP) 2.3 Unterstützung bei den Alltagsaktivitäten 3 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 180 UE	1. Fachsemester

Ziel des Moduls	Die Studierenden lernen die evidenzbasierten Grundlagen der pflegerischen Diagnostik und des pflegerischen Handelns kennen. Der Pflegeprozess steht dabei im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Anhand dieses Prozesses werden Handlungsoptionen vermittelt und eingeübt. Fachliche und persönliche Kompetenz wird angebahnt.
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung
Teilnahmevoraussetzungen	Keine
Prüfungsformen	Referat (Dauer 20 – 30 Minuten)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 2%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 2.1 Pflegebedarf erkennen und Pflegekompetenz entwickeln

Kennnummer: Modul 2.1		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen der Pflegediagnostik unter Berücksichtigung evidenzbasierter Assessmentverfahren • Lernen, digitale Technologien der Pflegediagnostik in den Pflegeprozess einzubinden Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren Pflegeprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die eigene Rolle im Pflegeprozess	
Inhalte	• Grundlagen der Pflegeanamnese und pflegerische Diagnostik ◦ Möglichkeiten und Grenzen von Assessmentinstrumenten ◦ Digitale Nutzung von Assessmentinstrumenten ◦ Pflegesensitive Indikatoren / Risikofaktoren (z.B. Sturz, Dekubitus) • Individualisierter Pflegeprozess am Beispiel: ◦ Grundlagen zu kultursensibler Pflege im Pflegeprozess ◦ Grundlagen zu Genderaspekten in der Pflege im Pflegeprozess ◦ Digitale Dokumentation • Reflektion des Pflegeprozesses im pflegerischen Handeln	

	• Aspekte der Gesunderhaltung der Pflegefachperson
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Lisa Janßen, M.Sc., n. n.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 2.2 Grundlagen der Hygiene

Kennnummer: Modul 2.2		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen der Hygiene • Lernen die hygienischen Anforderungen bei der Vorbereitung und Durchführung diagnostischer und pflegerischer Maßnahmen kennen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Können Händedesinfektion fachlich korrekt anwenden • Können persönliche Schutzmaßnahmen umsetzen • Berücksichtigen hygienische Anforderungen bei der Arbeitsorganisation Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren Ansätze und Anforderungen des Hygienemanagements im interprofessionellen Team	
Inhalte	• Hygiene im pflegerischen Handeln • Hygiene im interprofessionellen Handeln • Händedesinfektion • Anforderung an die Hygiene in Pandemien • Aspekte persönlicher Schutzmaßnahmen	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Mitarbeitende der Abteilung Hygiene (angefragt), Ärztliche Beteiligung (n.n.)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 2.3 Unterstützung bei Alltagsaktivitäten

Kennnummer: Modul 2.3		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen evidenzbasierte Konzepte zur Unterstützung der Alltagsaktivitäten von Menschen mit Pflegebedarf	

	Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Wenden unter Anleitung evidenzbasierte Konzepte zur Unterstützung bei den Alltagsaktivitäten an • Nutzen digitale Technologien zur Gestaltung von Pflegeprozessen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren den Pflegeprozess aus Perspektive des Bedarfs, der Bedürfnisse und der Autonomie von Menschen mit Pflegebedarf und deren Umfeld
Inhalte	• Unterstützung bei Alltagsaktivitäten, insb.: ○ Bei der Nahrungs- und Getränkeaufnahme ○ Bei der Körperpflege ○ Einführung in Konzepte zur Bewegungsförderung und Mobilisationstechniken zur Vorbereitung auf den ersten Praxiseinsatz • Grundlagen zu pflegerischem Handeln: ○ Erfassen der Vitalwerte (z.B. Blutdruck und Puls) zur Vorbereitung auf den ersten Praxiseinsatz ○ Digitale Datenerfassung von Vitalwerten ○ Erste Hilfe Maßnahmen/ Basic Life Support
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Lisa Janßen, M.Sc., Michelle Baumann, n. n.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 3 / GL-PFL: Pflege in Notfallsituationen

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 3	4	120 UE	98 UE	7 SWS	22 UE
Teile: 3.1 Basiswissen Notfallsituationen 3 SWS (1,5 LP) 3.2 Spezielle Pflege in Notfallsituationen 4 SWS (2,5 LP)				Sollvorgabe Umfang PfiAPrV 120 UE	1. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden erwerben Wissen und Fertigkeiten zum Handeln in Notfallsituationen und entwickeln eine professionelle Haltung. Vermittelt wird evidenzbasiertes pflegerisches und medizinisches Grundlagenwissen zum Handeln in Notfallsituationen.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Projektarbeit (Umfang 10 – 15 Seiten)			

Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 3%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 3.1 Basiswissen Notfallsituationen

Kennnummer: Modul 3.1		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Lernen mögliche medizinische Notfallsituationen kennen • Kennen grundsätzliche Verhaltensweisen in Notfallsituationen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Können spezielle Kommunikationsstrukturen und grundsätzliche Verhaltensmaßnahmen in Notfallsituationen anwenden Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren Notfallsituationen aus der Perspektive der beteiligten Personen	
Inhalte	• Theoretische Grundlagen zum Umgang mit Ungewissheit und Angst im Pflegeprozess • Pflegerische und medizinische Notfallsituationen in unterschiedlichen Versorgungsarrangements erkennen • Grundlagen der Kommunikation im Notfall • Grundlagen zum Umgang mit kognitiv / kommunikativ beeinträchtigten Menschen in der Notaufnahme • Eigene Verhaltensweisen in unsicheren Situationen reflektieren	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Mareike Skrabar, M.A, Vanessa Schillings	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 3.2 Spezielle Pflege in Notfallsituationen

Kennnummer: Modul 3.2		1. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Merkmale häufiger Notfallsituationen in unterschiedlichen Versorgungsarrangements • Kennen vorhandene Notfallpläne Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Informieren in Notfallsituationen weitere Mitglieder des intra- und interprofessionellen Teams • Geben relevante Informationen im interprofessionellen Team weiter Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die eigene Rolle in Notfallsituationen zum aktuellen Stand der hochschulischen Pflegeausbildung	
Inhalte	• Evidenzbasiertes Grundlagenwissen zu spezifischen Notfallsituationen und erforderliche Kommunikation im interprofessionellen Team ○ Grundlagen zu speziellen Notfallsituationen in unterschiedlichen Versorgungsarrangements (z.B. akutes Koronarsyndrom, akute GI-Blutung, Sturzfolgen) ○ Grundlagen zur Akutversorgung nach Unfällen ○ Grundlagen zu pädiatrischen Notfallsituationen ○ Grundlagen zu geriatrischen Notfallsituationen • Eigene Verhaltensweisen in unsicheren Situationen in den einzelnen Versorgungsarrangements	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Mareike Skrabar, M.A, Vanessa Schillings, n. n.	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 4 / PP⁶: Orientierungseinsatz

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	
Modul 4	14	420 UE	20 UE (1,5 SWS)	400	
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 40 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 400 (h)	1. Fachsemester
Ziele		Die Studierenden erhalten grundlegende Einblicke in die Aufgaben einer Pflegefachperson in der direkten Versorgung. Durch die Teilnahme an verschiedenen Pflegesituationen bauen sie schrittweise ihre Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Planung, Organisation und Durchführung von Pflegeprozessen auf. Sie führen erste Aufgaben bei zu pflegenden Menschen mit geringem Pflegebedarf selbstständig durch. ⁷ Die Studierenden nutzen Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen professionellen Handelns, um individuelle Entwicklungsmöglichkeiten zu identifizieren und ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson zu entwickeln.			

⁶ Praxisphase (PP)

⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

2. Fachsemester

Modul 5 / GL-PFL: Einführung Pflege in Akutsituationen

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 5	5	150 UE	112 UE	8 SWS	38 UE
Teile: 5.1 Grundlagenwissen zur Pflege in Akutsituationen 3 SWS (2 LP) 5.2 Präventives Pflegehandeln in Akutsituationen 5 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 120 UE (340 UE insgesamt für Module 5&8)	2. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden werden mit den evidenzbasierten pflegerischen und medizinischen Grundlagen zur Akutpflege vertraut gemacht. Sie lernen die Grundlagen zum pflegerischen Handeln in der Akutpflege und unterschiedliche Handlungsfelder der Akutpflege kennen.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Mündliche Prüfung (Dauer 20 – 30 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 3%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Teil 5.1 Grundlagenwissen zur Pflege in Akutsituationen

Kennnummer: Modul 5.1		2. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Lernen evidenzbasierte theoretische und fachpraktische Grundlagen der Akutpflege kennen • Verfügen über grundlegendes Verständnis zu digitalen Technologien und Softwareanwendungen in Akutpflegesituationen • Kennen die Grundlagen der Pharmakotherapie und des Medikamentenmanagements Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ...

	• Unterstützen bei Maßnahmen der Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation unter Berücksichtigung evidenzbasierter Assessmentverfahren • Setzen Grundlagen des Medikamentenmanagements um Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Positionieren sich in qualifikationsheterogenen Pflegeteams • Reflektieren die eigene Rolle im interprofessionellen Team
Inhalte	• Organisation der Akutpflege in unterschiedlichen Versorgungsarrangements • Aktuelle digitale Entwicklungen im Medikamentenmanagement • Einführung Pharmakologie und Medikamentenmanagement • Qualitätsmanagement in der Akutpflege
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung, n. n.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 5.2 Präventives Pflegehandeln in Akutsituationen

Kennnummer: Modul 5.2		2. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Grundlagen des präventiven Pflegehandelns • Lernen digitale Technologien zur Unterstützung präventiven Handelns kennen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Können mit Unterstützung Maßnahmen zur Prävention planen und anwenden • Nutzen forschungsbasierte Wissensbestände zur Gestaltung präventiver Pflegeprozesse Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren ihre Verantwortung bei präventivem Pflegehandeln	
Inhalte	• Präventives Pflegehandeln z. B.: ○ Ernährung / Ernährungsmanagement / Mundgesundheit ○ Pflegemaßnahmen zur Dekubitusprävention ○ Pflegemaßnahmen zur Sturzprävention ○ Infektionsprävention in unterschiedlichen Versorgungsarrangements (z.B. Vermeidung nosokomialer Infektionen, Pneumonieprävention durch Mundpflege)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	

Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Mareike Skrabar, M.A, Lisa Janßen, M.Sc.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 6 / GL-PFL: Pflege in kritischen Lebenssituationen

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 6	10	300 UE	210 UE	15 SWS	90 UE
Teile: 6.1 Pflegeprozess bei Menschen mit chronischen Erkrankungen 5 SWS (4 LP) 6.2 Pflegeprozess bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen 5 SWS (3 LP) 6.3 Sterbende Menschen begleiten 5 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 250 UE	2. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden erwerben vertieftes Wissen und Fertigkeiten zur Pflege von Menschen in kritischen Lebenssituationen in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Die Entwicklung einer professionellen pflegerischen Haltung ist dabei zentral.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Portfolio (Umfang 12 – 18 Seiten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 5%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Teil 6.1 Pflegeprozess bei Menschen mit chronischen Erkrankungen

Kennnummer: Modul 6.1		2. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		<i>Wissen und Verstehen</i> Absolventinnen und Absolventen ... • Erheben und beurteilen mit Unterstützung individuelle Pflegebedarfe unter Berücksichtigung evidenzbasierter Assessmentverfahren • Kennen die Grundlagen des interprofessionellen Schmerzmanagements • Kennen die Grundlagen der Organisation im Zusammenhang mit Organtransplantationen <i>Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen)</i> Absolventinnen und Absolventen ...

	• Unterstützen bei der evidenzbasierten Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit chronischen Erkrankungen • Unterstützen das Schmerzmanagement • Unterstützen die Prozesse bei Organtransplantationen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Pflegeprozessgestaltung bei Menschen mit chronischen Erkrankungen • Reflektieren die Rolle der Pflegefachperson im Kontext von Organtransplantationen
Inhalte	• Pflege von Menschen mit chronischen Schmerzen • Pflege von Menschen mit speziellen chronischen Erkrankungen (z.B. Herz-, Lungen-, degenerative muskuloskelettale Erkrankungen) • Nutzung digitaler Hilfsmittel • Pflege von Menschen im Kontext von Organtransplantation
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Lisa Janßen, M.Sc., n. n., Timo Gottlieb
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 6.2 Pflegeprozess bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen

Kennnummer: Modul 6.2		2. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Benennen evidenzbasiertes Grundlagenwissen zu onkologischen Erkrankungen • Beschreiben die theoretischen Grundlagen von Palliativ Care Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Unterstützen bei der evidenzbasierten Gestaltung von Pflegeprozessen bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen unter Einbeziehung ihres familialen und sozialen Umfelds Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren ihre Rolle im interprofessionellen Team	
Inhalte	• Grundlagenwissen onkologischer Erkrankungen • Einführung in Konzepte wie Palliative Care und Hospizarbeit • Anforderungen an die evidenzbasierte Ausgestaltung des Pflegeprozesses bei Menschen mit onkologischen Erkrankungen	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Timo Gottlieb, n. n.	

Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.
------------------	---

Teil 6.3 Sterbende Menschen begleiten

Kennnummer: Modul 6.3		2. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Benennen grundlegende Theorien zu Tod und Sterben • Kennen Grundlagen im Umgang mit Verstorbenen und ihren An- und Zugehörigen • Kennen die Grundlagen zu rechtlichen Rahmenbedingungen (bspw. Vorsorgevollmacht/ Pat. Verfügung) Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Unterstützen Pflegeprozesse bei Menschen mit terminalen Erkrankungen • Beziehen die persönlichen Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen mit Pflegebedarf sowie des familialen und sozialen Umfelds in den Pflegeprozess mit ein • Transferieren das evidenzbasierte Wissen in die Praxisphase Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren in Konflikt- und Dilemmasituationen die Bedarfe, Bedürfnisse und Würde der Menschen mit Pflegebedarf und wahren diese	
Inhalte	• Pflegeprozessgestaltung in der Begleitung und Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase • Versorgung von verstorbenen Personen • Rechtliche Grundlagen Sterbehilfe • Rechtliche Grundlagen Vorsorgedokumente • Ethische Aspekte zur Sterbehilfe • Hirntod / Organspende und -transplantation	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Michelle Baumann, n. n.	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 7 / PP: Pflichteinsatz

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	Einsatzort: allg. Akutpflege in stationären Einrichtungen
Modul 7	15	450 UE	20 UE (1,5 SWS)	430	
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 43 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 400 (h)	2. Fachsemester
Ziele		Die Studierenden erweitern bisher erworbenen Kompetenzen, wobei der Schwerpunkt je nach Fachbereich der allgemeinen Akutpflege in stationären Einrichtungen variiert. Die Studierenden übernehmen zunehmend eigenverantwortlich Aufgaben bei pflegebedürftigen Menschen mit geringem Pflegebedarf und treffen pflegerische Entscheidungen in Abstimmung mit den Fachkräften. ⁸ Sie erwerben grundlegende Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten und fallorientierten Planung, Organisation und Durchführung von Pflegeprozessen für Menschen in hochbelasteten und kritischen Situationen sowie bei komplexen Pflegebedarfen. Darüber hinaus erlernen sie, individuelle Beratungs- und Schulungskonzepte zu konzipieren, implementieren und zu evaluieren. Sie reflektieren ihr professionelles Handeln, identifizieren individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und entwickeln ihr berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson weiter.			

⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

3. Fachsemester

Modul 8 / PFL⁹: Vertiefung Pflege in Akutsituationen

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 8	8	240 UE	168 UE	12 SWS	72 UE
Teile: 8.1 Pflege im Bereich der Inneren Medizin 6 SWS (4 LP) 8.2 Pflege im Bereich der Chirurgie 6 SWS (4 LP) (inkl. der Grundlagen zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben für Pflege- und Therapieprozesse mit Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellaage in 08.1 / 1 LP) ¹⁰				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 220 UE (340 UE insgesamt für Module 5 & 8)	3. Fachsemester
Ziel des Moduls		Aufbauend auf dem Modul 05 werden das Wissen und die Fertigkeiten zur Betreuung und Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf in den Bereichen der Inneren Medizin und der Chirurgie vertieft. In Hinblick auf die Vermittlung von Grundlagen zur Ausführung heilkundlicher Tätigkeiten reflektieren die Studierenden ihre neue Rolle im Kontext divergierender Interessen, die sich aus den unterschiedlichen Perspektiven von Pflegefachpersonen einerseits sowie Ärztinnen und Ärzten andererseits – historisch bedingt – verortet haben und das jeweilige Denken und Handeln bestimmen. Sie sind dafür sensibilisiert, sich sowohl für ihre erweiterte Rolle innerhalb der eigenen als auch gegenüber anderen Professionen sowie systembedingten Einschränkungen zu positionieren ¹¹ .			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Mündliche Prüfung (Dauer 20 – 30 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 3%			
Modulverantwortlich		Evelyn Gebhardt M.Sc.			

⁹ Pflege (PFL)

¹⁰ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

¹¹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

Kennnummer: Modul 8.1		3. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie • Kennen relevante Erkrankungen des internistischen Formenkreises • Benennen Grundlagen der Entstehung von Diabetes Mellitus • Erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Transferieren das theoretische, evidenzbasierte Wissen in die Pflege- und Therapieprozesse von Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellagen • Nutzen digitale Hilfsmittel bei der Gestaltung des Pflegeprozesses • Leiten anhand ihrer erworbenen Kenntnisse evidenzbasierte Pflegemaßnahmen ab und begründen diese Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren ihre Rolle bei der Mitwirkung in der Diagnostik und Therapie Reflektieren ihre Rolle in der Gestaltung evidenzbasierter, pflegerischer Prozesse im Rahmen heilkundlicher Aufgaben	
Inhalte	• Grundlagen Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie • Evidenzbasierte Pflege von Menschen mit Erkrankungen des internistischen Formenkreises (z.B. Herz-Kreislaufsystem, Hämatologie und Gastroenterologie) • Evidenzbasierte Pflege in der Pädiatrie bei internistischen Krankheitsbildern • Evidenzbasierte Pflege in der Gerontologie bei internistischen Krankheitsbildern • Vertiefung Verhalten bei internistischen Notfällen • Evidenzbasierte Grundlagen zur Entstehung von Diabetes Mellitus • Evidenzbasierte Grundlagen zu Pflege- und Therapieprozessen mit Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage • Nutzung digitaler Hilfsmittel	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch / Ärztliche Beteiligung (n.n.)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 8.2		3. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie • Kennen spezifische chirurgische Erkrankungen • Erläutern die pflegerische Arbeit im OP im Hinblick auf Organisationsstrukturen, Verantwortlichkeiten und Infektionsprävention und leiten Pflegemaßnahmen anhand des erworbenen Wissens ab; • Ordnen die intensivmedizinische Pflege in das Spektrum der unterschiedlichen Krankheitsbilder ein und kennen Grundprinzipien intensivmedizinischer und pflegerischer Maßnahmen und Konzepte Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Transferieren theoretisches, evidenzbasiertes Wissen in Pflegeprozesse in der peri- und postoperativen Pflege • Wenden geeignete zielgruppengerechte Assessmentinstrumente fachgerecht an • Übernehmen unter Anleitung Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung von evidenzbasierten Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen in komplexen Pflege- und Lebenssituationen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Beziehen Stellung zu ihrem Mitwirken bei der Diagnostik und Therapie	
Inhalte	• Grundlagenwissen zu spezifischen Krankheitsbildern in der Chirurgie und Orthopädie • Einführung in pflegerische Aufgaben im OP & Anästhesiepflege im Zusammenhang mit interprofessionellem Arbeiten • Einführung in evidenzbasierte pflegerische Aufgaben im Rahmen von Organtransplantationen • Evidenzbasierte Peri- und postoperative Pflege (allgemein und speziell, z.B. Umgang mit Sonden, Stomapflege) • Evidenzbasierte Behandlung von akuten Schmerzen inklusive möglicher Nebenwirkungen (z.B. Obstipation) • Evidenzbasierte Wundversorgung • Vertiefung Verhalten bei chirurgischen Notfällen • Nutzung digitaler Hilfsmittel	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Ärztliche Beteiligung (n.n.)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 9 / PFL: Interprofessionelles Arbeiten

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 9	8	240 UE	126 UE	9 SWS	114 UE
Teile: 9.1 Kommunikation im Pflegeprozess und im Team 5 SWS (3 LP) 9.2 Theorien und Modelle zu Interprofessionalität und Interdisziplinarität 2 SWS (2 LP) 9.3 Grundlagen erweiterter heilkundlicher Aufgaben in der Pflege 2 SWS (3 LP) ¹²				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 80 UE Module 9.1&9.2 80 UE Modul 9.3	3. Fachsemester
Ziel des Moduls		Kommunikation ist in der Pflegebeziehung elementar. Die Studierenden benötigen daher Kompetenzen zur Kommunikation im Pflegeprozess. Dazu gehört die direkte Kommunikation mit dem Menschen mit Pflegebedarf, den An- und Zugehörigen ebenso wie die Kommunikation mit Kolleginnen und Kollegen. Die Studierenden wissen um die Relevanz des interprofessionellen Arbeitens im Gesundheitswesen. Sie lernen dazu wissenschaftliche Grundlagen kennen und entwickeln Handlungsoptionen für die Gestaltung des Pflegeprozesses und das pflegerische Handeln auch am Beispiel interprofessioneller Qualitätsinstrumente. Damit werden die Grundlagen für erweiterte heilkundliche Aufgaben gelegt.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Schriftliche Prüfung zu Grundlagen erweiterter heilkundlicher Verantwortung (Dauer 120 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 3%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

¹² Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

Kennnummer: Modul 9.1		3. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Modelle zur theoretischen Fundierung von Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozessen in der Pflegepraxis • Kennen Modelle zur theoretischen Fundierung der Teamkommunikation Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Nutzen Fachsprache • Nutzen unter Anleitung kritisch-reflexiv pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in komplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren unter Anleitung Beratungs- und Schulungskonzepte • Reflektieren unter Anleitung Teamkommunikation	
Inhalte	• Theoretische Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation • Anforderungen an die Kommunikation mit Personen aus spezifischen Gruppen, z. B. Kleinkinder, Menschen mit Behinderung oder kognitiven Beeinträchtigungen ◦ Vertiefung anhand wissenschafts-, evidenzbasierter Quellen und Modelle zur Kommunikation • Kommunikation bei der gemeinsamen Entscheidungsfindung im Pflegeprozess / Dialog (Gespräche zwischen Patienten/Patientinnen, An- /Zugehörigen und Therapeuten/ Therapeutinnen) • Kommunikation mit Menschen mit Pflegebedarf und ihren An- und Zugehörigen • Einbezug der Menschen mit Pflegebedarf und ihrer An- und Zugehörigen in Fallbesprechungen • Ethische Implikationen in der Kommunikation mit Personen aus vulnerablen Gruppen • Digitale Kommunikationsstrukturen bei Isolierung von Menschen mit Pflegebedarf • Grundlagen der Kommunikation im Fachdiskurs – Fachsprache versus Alltagssprache • Kommunikation im (inter-) professionellen Team • Qualitätssicherung in der Kommunikation	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Sven Benson, Jennifer Brendt-Müller	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 9.2		3. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Benennen grundlegende Theorien der Interprofessionalität • Verstehen die Multidimensionalität des Einzelfalls im interprofessionellen Team • Kennen professionsübergreifende Anschlussstellen (z. B. Beratung, Überleitung) für die systematische Pflegeprozessessteuerung • Kennen Anschlussstellen für eine konkrete interprofessionelle Zusammenarbeit („Hilfemix“) und Prozesssteuerung des komplexen Einzelfalls Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Setzen die Multidimensionalität des Einzelfalls in konkreten, authentischen und komplexen Pflegesituationen mit pflegewissenschaftlichen und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen konkret in Beziehung Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren interprofessionell abgestimmte Gesundheitsförderung, Beratung und Alltagsbegleitung unter Einbezug der pflegenden An- und Zugehörigen	
Inhalte	• Wissenschaftsbasierte Grundlagen der Interprofessionalität und Interdisziplinarität • Perspektive der Menschen mit Pflegebedarf in interprofessionellen Pflegearrangements • Perspektiven interprofessionellen Handelns • Interprofessionalität in der Entwicklung und Anwendung von (inter-) professionellen Qualitätsinstrumenten (z.B. Leitlinien, Nationale Expertenstandards) • Digitale Verfügbarkeit und Nutzung von (inter-) professionellen Qualitätsinstrumenten • Voraussetzungen und Herausforderungen zum gelingenden evidenzbasierten interprofessionellen Handeln • Interprofessionalität in unterschiedlichen Versorgungskontexten (z.B. Akutsituation, Langzeit- und ambulante Pflegearrangements)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 9.3		3. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen rechtliche und wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu Verordnungen und zur Verordnungsfähigkeit • Kennen Möglichkeiten zur Generierung evidenzbasierter Wissensbestände Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Übertragen und nutzen evidenzbasiertes pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Pflegeprozessen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Verantwortung in Bezug zu den pflegerischen Vorbehaltsaufgaben und den erweiterten heilkundlichen Aufgaben	
Inhalte	Berufs- und Rollenverständnis mit erweiterter heilkundlicher Verantwortung entwickeln Teil 1 • Entscheidungsfindung zur erweiterten heilkundlichen Aufgaben • Anforderungen zur Verantwortungsübernahme zu erweiterten heilkundlichen Aufgaben • Rolle der Pflegefachperson im interprofessionellen Prozess • Ausgewählte rechtliche, wirtschaftliche und berufspolitische sowie pflegeethische Fragestellungen im Kontext der Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben • Konsiliarische Erfordernisse • Widersprüche und Konflikte in der Institution, im intra- und interprofessionellen Team hinsichtlich der Ausübung erweiterter heilkundlicher Aufgaben • Individuelle und interprofessionelle Lernbedürfnisse und -erfordernisse • Innovationsbedarfe zur Weiterentwicklung und Stärkung der Pflege als Profession vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Problemstellungen Teil 2 • Umgang mit Infusionen/Injektionen • Umgang mit Medizinprodukten und Hilfsmitteln	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch / Ärztliche Beteiligung (n.n.)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 10 / PP: Pflichteinsatz

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	Einsatzort:
Modul 10	14	420 UE	20 UE (1,5 SWS)	400	allg. Langzeitpflege in stationären Einrichtungen
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 40 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 400 (h)	3. Fachsemester
Ziele		Die Studierenden erweitern ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Planung, Durchführung und Evaluation von komplexen Pflegeprozessen, wobei der fachliche Schwerpunkt auf der Langzeitpflege in stationären Einrichtungen liegt. Aufbauend auf den vorangegangenen Modulen übernehmen die Studierenden zunehmend selbstständig Aufgaben bei pflegebedürftigen Menschen mit geringem bis maximal erheblichem Pflegebedarf und treffen pflegerische Entscheidungen in Abstimmung mit Pflegefachpersonen. Der Schwierigkeitsgrad der Anforderungen kann sich erhöhen, wenn die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen.¹³ Die Studierenden werden befähigt, ihre Kommunikations- und Beratungskompetenzen weiterzuentwickeln und die derzeitigen Versorgungsstrukturen sowie ihre Rolle im Gesundheitswesen kritisch zu reflektieren. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1 und 9.3 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.¹⁴			

¹³ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

¹⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

4. Fachsemester

Modul 11 / PFL: Pädiatrische Pflege

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 11	9	270 UE	168 UE	12 SWS	102 UE
Teile: 11.1 Grundlagenwissen Schwangerschaft, Geburt und Neugeborene 4 SWS (3 LP) 11.2 Pflegeprozessgestaltung bei Neugeborenen und Kindern mit Gesundheitsstörungen 4 SWS (3 LP) 11.3 Kinder und Jugendliche in gesundheitsgefährdenden Problemlagen 4 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 230 UE	4. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe Neugeborener und Kindern sowie ihrer An- und Zugehörigen. Sie lernen pflegerische Diagnostik und Handlungsoptionen bei spezifischen pädiatrischen Problemlagen und Erkrankungen kennen und können diese angemessen anwenden.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Mündliche Prüfung (Dauer 20 – 30 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 4%			
Modulverantwortlich		Evelyn Gebhardt M.Sc			

Teil 11.1 Grundlagenwissen Schwangerschaft, Geburt und Neugeborene

Kennnummer: Modul 11.1		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... - Beschreiben die unterschiedlichen Stadien der physiologischen Schwangerschaft und der intrauterinen Entwicklung eines Embryos/Fetus - Beschreiben die physiologische Entwicklung von Neugeborenen in Bezug auf geistige, körperliche und kognitive Entwicklung - Nennen die Vorsorgeuntersuchungen des Kindes im Hinblick auf den Zeitraum und die zu untersuchenden Parameter Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... - Leiten geeignete evidenzbasierte Pflegemaßnahmen ab

	Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren und akzeptieren elterliche Entscheidungen
Inhalte	• Physiologie und Pathophysiologie bei Schwangerschaft und Geburt • Pflegeprozessgestaltung bei Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett • Grundlagen sensomotorischer Entwicklung und Umgang mit Frühgeborenen und Säuglingen • Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei Neugeborenen (z.B. Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung) • Ethische Aspekte zu Perinatal Diagnostik (PND) und Spätabort
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Michaela Tapp-Herrenbrück
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 11.2 Pflegeprozessgestaltung bei Neugeborenen und Kindern mit Gesundheitsstörungen

Kennnummer: Modul 11.2		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Beschreiben ausgewählte Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems in Bezug auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Therapie und Prävention über die Lebensspanne • Erläutern ausgewählte Erkrankungen des Früh- und Neugeborenen mit besonderem Augenmerk auf die Pathophysiologie, Ätiologie, Diagnostik, Behandlung und Prävention • Erläutern die Grundlagen der Arzneimitteltherapie für die ausgewählten Krankheitsbilder über die Lebensspanne im Hinblick auf Wirkmechanismus, Wirkort, Wirkdauer, Kontraindikationen und Nebenwirkungen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Leiten geeignete evidenzbasierte Pflegemaßnahmen ab und nutzen diese für die Planung des Pflegeprozesses • Wenden die Grundlagen der Pharmakotherapie unter Anleitung an Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die pflegerische Rolle als Pflegefachperson	
Inhalte	• Grundlagenwissen zur kindlichen Entwicklung • Hormonsystem und Stoffwechsel im Kindes- und Jugendalter	

	• Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei Frühgeborenen • Evidenzbasiertes Schmerzmanagement bei Früh- und Neugeborenen • Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei Kindern mit angeborenen Behinderungen • Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei Kindern mit chronischen Erkrankungen (z.B. Asthma bronchiale, Neurodermitis) • Evidenzbasierte Grundlagen der Pflege bei Kindern in diabetischer Stoffwechselleage¹⁵ • Digitale Unterstützungssysteme
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Dr. Maria Peters (extern), Michaela Tapp-Herrenbrück
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 11.3 Kinder und Jugendliche in gesundheitsgefährdenden Problemlagen

Kennnummer: Modul 11.3		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen evidenzbasiertes Grundlagenwissen zu angeborenen und erworbenen Gesundheitsstörungen aufgrund Suchtverhalten bei Kindern und Jugendlichen • Benennen Grundlagen zur interprofessionellen Kommunikation und Interaktion mit Kindern und Jugendlichen, bzw. deren An- und Zugehörigen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Erheben individuelle Pflege- und Beratungsbedarfe unter Berücksichtigung evidenzbasierter Qualitätsinstrumente • Leiten evidenzbasierte Maßnahmen daraus ab Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen Teams • Reflektieren die vulnerable Situation von Kindern und Jugendlichen, bzw. deren An- und Zugehörigen	
Inhalte	• Vertiefung Wissen zur Entwicklung im Kindes- und Jugendalter • Kommunikation und Beziehungsgestaltung bei Kindern und Jugendlichen sowie ihren Erziehungsberechtigten • Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei angeborenen oder erworbenen Gesundheitsstörungen, z.B. ○ Kinder mit Fetalem Alkoholsyndrom (FAS)	

¹⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

	○ Kinder und Jugendliche mit Essstörungen • Evidenzbasierte Pflegeprozessgestaltung bei Kindern und Jugendlichen mit Suchtverhalten • Digitale Unterstützungssysteme
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Michaela Tapp-Herrenbrück
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 12 / PFL: Neurologische und Psychiatrische Pflege

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 12	9	270 UE	196 UE	14 SWS	74 UE
Teile: 12.1 Grundlagenwissen und Pflegeprozessgestaltung bei Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen 5 SWS (3 LP) 12.2 Pflegerische Heilkunde im Pflegeprozess bei Menschen die von Demenz betroffen sind 5 SWS (3 LP) ¹⁶ 12.3 Ethische Herausforderungen in der neurologischen und psychiatrischen Pflege 4 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 160 UE (+ insgesamt 200 UE Heilkunde Module 12.2 und 17.3)	4. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die spezifischen Bedürfnisse und Bedarfe von Menschen mit neurologischen und psychiatrischen Problemlagen und Erkrankungen. Sie erlangen Kompetenzen zur Gestaltung des Pflegeprozesses bei Menschen mit neurologischen oder psychiatrischen Problemlagen und Erkrankungen. Die Studierenden entwickeln eine personenzentrierte Grundhaltung, mit der sie advokatorisch erforderliche Abwägungen zwischen der Anerkennung der Freiheits- und Selbstbestimmungsbedürfnisse der zu pflegenden Menschen einerseits sowie der Sicherstellung notwendiger Pflege- und Therapiemaßnahmen andererseits treffen ¹⁷ .			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Mündliche Prüfung (Dauer 20 – 30 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			

¹⁶ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

¹⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 4%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 12.1 Grundlagenwissen und Pflegeprozessgestaltung bei Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen

Kennnummer: Modul 12.1		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über evidenzbasiertes Grundlagenwissen zu psychischen, psychosomatischen und neurodegenerativen Erkrankungen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Leiten evidenzbasierte Pflegemaßnahmen unter Berücksichtigung und Förderung der Autonomie der zu pflegenden Menschen ab • Nutzen evidenzbasierte Problemlösungsstrategien zur Gestaltung von Pflegeprozessen • Nutzen digitale Unterstützungssysteme Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren und reflektieren berufsethische Werthaltungen und Einstellungen • Entwickeln ein berufliches Selbstverständnis als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson	
Inhalte	• Evidenzbasiertes Grundlagenwissen zu psychischen Erkrankungen (z. B. Persönlichkeitsstörungen, Angststörungen, Psychosen, Suchterkrankungen, Depression) • Evidenzbasierte Grundlagen zu neurodegenerativen Veränderungen (z.B. Demenzen, Entstehung von Delir) • Evidenzbasierte Grundlagen zu psychosomatischen Erkrankungen • Beziehungsaufbau und –gestaltung im Pflegeprozess mit Menschen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen, z.B. ○ Bei Menschen mit Erkrankungen des depressiven Formenkreises ○ Bei Menschen mit Angststörungen ○ Bei Menschen mit Persönlichkeitsstörungen • Psychiatrische Notfälle (akute Suizidalität, akute Psychose, PTBS) • (inter-)professionelles Demenz- und Delirmanagement in unterschiedlichen Pflegearrangements • Personzentrierung im Pflegeprozess • Umgang mit herausforderndem Verhalten in unterschiedlichen Settings	

	• Umgang mit digitalen Unterstützungssystemen
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung (n.n.)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 12.2 Pflegerische Heilkunde im Pflegeprozess bei Menschen die von Demenz betroffen sind

Kennnummer: Modul 12.2		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über fundierte Kenntnisse zu (patho-) physiologischen Prozessen geriatrischer und gerontotypischer Prozesse Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Nutzen spezifische, evidenzbasierte Assessmentinstrumente der Geriatrie und der Demenzdiagnostik • Nutzen das evidenzbasierte Wissen bei der Gestaltung von Pflegeprozessen zur Krankheits- und Situationsbewältigung Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren und reflektieren Konfliktsituationen • Begründen Entscheidungen auf Basis pflegeethischer Grundlagen	
Inhalte	• Vertieftes neurologisches und psychologisches Verständnis von Kognition und Verhalten • Vertiefte Kenntnisse über evidenzbasierte Assessment- und Diagnostikverfahren • Vertieftes Wissen zu (patho-) physiologischen Prozessen, Ausprägungen und Differentialdiagnostik geriatrischer und gerontotypischer Erkrankungen • Vertiefte Kenntnis pharmakologischer Zusammenhänge der Pharmakokinetik und Pharmakodynamik • Evidenzbasierte, kritische Bewertung medikamentöser und nichtmedikamentöser Therapieoptionen in verschiedenen Stadien der Demenz	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung (n.n.), Jennifer Brendt-Müller	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 12.3		4. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Grundlagen zum Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Erkrankungen • Kennen Grundlagen rechtlicher Rahmenbedingungen u. a. zu freiheitsentziehenden Maßnahmen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Erschließen und bewerten empirische Befunde zum eigenen Handlungsbereich • Nutzen evidenzbasierte Wissensbestände zur Gestaltung des Pflegeprozesses Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen • Reflektieren die eigene Rolle vor dem Hintergrund der Geschichte der psychiatrischen Pflege des 20. Jahrhunderts in Deutschland	
Inhalte	• Rechtliche Grundlagen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen, PsychKG, Unterbringung (Forensik) • Geschichte der (psychiatrischen) Pflege ○ Rolle der Pflege (am Beispiel Hadamar, Bernburg) • Autonomie und psychiatrische Pflege ○ Pflegeprozessgestaltung bei Ablehnung (z.B. Essen und Trinken) ○ Ethische Aspekte der Autonomie bei Ablehnung von Behandlung ○ (scheinbare) Selbstvernachlässigung	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung (n.n.), ggf. rechtliche Beteiligung	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 13 / PP: Pflichteinsatz (Pädiatrie oder Psychiatrie; inkl. heilkundliche Aufgaben 2 LP)

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	
Modul 13	6	180 UE	20 UE (1,5 SWS)	160	
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 16 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 120 (h)	4. Fachsemester
Ziele		Pflichteinsatz Pädiatrie: Im Rahmen des Pflichteinsatzes in der Pädiatrie festigen die Studierenden ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung und reflektieren das eigene professionelle Handeln. Aufbauend auf den theoretischen Inhalten aus Modul 11 liegt der fachliche Fokus auf der Kompetenzentwicklung im Bereich der pädiatrischen Pflege einschließlich der Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, ihrer Entwicklung, ihrer familiären und sozialen Bindung und der Beziehungsgestaltung mit dem Kind und seinen Bezugspersonen.¹⁸ Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten im Krisenmanagement und im Umgang mit Notfallsituationen, sowie in der Analyse und kritischen Reflexion von Versorgungsstrukturen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. Der Einsatz fördert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Berufsfeld und der Weiterentwicklung der Profession Pflege. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2 und 12.2 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.¹⁹ Pflichteinsatz Psychiatrie: Im Rahmen des Pflichteinsatzes in der Psychiatrie festigen die Studierenden ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung und reflektieren das eigene professionelle Handeln. Aufbauend auf den theoretischen Inhalten aus Modul 12 liegt der fachliche Fokus auf der Kompetenzentwicklung im Bereich der psychiatrischen und neurologischen Pflege. Die Studierenden wenden ihre Kenntnisse in der Beziehungsgestaltung mit Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen an und lernen die Besonderheiten in			

¹⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

¹⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

	den institutionellen Settings und im therapeutischen Team kennen.²⁰ Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten im Krisenmanagement und im Umgang mit Notfallsituationen, sowie in der Analyse und kritischen Reflexion von Versorgungsstrukturen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. Der Einsatz fördert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Berufsfeld und der Weiterentwicklung der Profession Pflege. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2 und 12.2 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.²¹
--	---

Modul 14 / PP: Pflichteinsatz (Pädiatrie oder Psychiatrie; inkl. heilkundliche Aufgaben 2 LP)

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	
Modul 14	6	180 UE	20 UE (1,5 SWS)	160	
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 16 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PfiAPrV 120 (h)	4. Fachsemester
Ziele		Pflichteinsatz Pädiatrie: Im Rahmen des Pflichteinsatzes in der Pädiatrie festigen die Studierenden ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung und reflektieren das eigene professionelle Handeln. Aufbauend auf den theoretischen Inhalten aus Modul 11 liegt der fachliche Fokus auf der Kompetenzentwicklung im Bereich der pädiatrischen Pflege einschließlich der Begegnung mit Kindern und Jugendlichen, ihrer Entwicklung, ihrer familiären und sozialen Bindung und der Beziehungsgestaltung mit dem Kind und seinen Bezugspersonen.²² Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten im Krisenmanagement und im Umgang mit Notfallsituationen, sowie in der Analyse und kritischen Reflexion von Versorgungsstrukturen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. Der Einsatz fördert die			

²⁰ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

²¹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

²² Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

	kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Berufsfeld und der Weiterentwicklung der Profession Pflege. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2 und 12.2 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.²³ Pflichteinsatz Psychiatrie: Im Rahmen des Pflichteinsatzes in der Psychiatrie festigen die Studierenden ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung und reflektieren das eigene professionelle Handeln. Aufbauend auf den theoretischen Inhalten aus Modul 12 liegt der fachliche Fokus auf der Kompetenzentwicklung im Bereich der psychiatrischen und neurologischen Pflege. Die Studierenden wenden ihre Kenntnisse in der Beziehungsgestaltung mit Menschen mit psychischen und kognitiven Einschränkungen an und lernen die Besonderheiten in den institutionellen Settings und im therapeutischen Team kennen.²⁴ Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeiten im Krisenmanagement und im Umgang mit Notfallsituationen, sowie in der Analyse und kritischen Reflexion von Versorgungsstrukturen und Formen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit. Der Einsatz fördert die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle im Berufsfeld und der Weiterentwicklung der Profession Pflege. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2 und 12.2 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.²⁵
--	--

²³ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

²⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

²⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

5. Fachsemester

Modul 15 / PFL: Gesundheitsförderung und Prävention

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 15	6	180 UE	98 UE	7 SWS	82 UE
Teile: 15.1 Gesundheitsförderung und Prävention 4 SWS (4 LP) 15.2 Selbstfürsorge und Konfliktmanagement 3 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 160 UE	5. Fachsemester
Ziel des Moduls		Relevante Theorien, aktuell gültige Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention werden vermittelt. Die Analyse und Reflexion dieser Prinzipien bilden eine wesentliche Grundlage zur evidenzbasierten Entscheidungsfindung. Die Planung und Durchführung von Interventionen basieren darauf.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Referat (Dauer 20 – 30 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 3%			
Modulverantwortlich		Evelyn Gebhardt M. Sc.			

Teil 15.1 Gesundheitsförderung und Prävention

Kennnummer: Modul 15.1		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über vertieftes, evidenzbasiertes pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen zur Gesundheitsförderung und Prävention • Kennen die Grundlagen zur Gestaltung von Kommunikations- und Beratungssituationen zur Gesundheitsförderung und Prävention Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Erschließen und bewerten empirische Befunde zur Gesundheitsförderung • Nutzen evidenzbasierte Qualitätsinstrumente zur Prävention (z. B. Nationale Expertenstandards)

	• Unterstützen und gestalten den Pflegeprozess auf Basis der Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention • Konzipieren und evaluieren Beratungssituationen auf der Basis evidenzbasierter Befunde Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Berücksichtigen die Bedarfe und Bedürfnisse der Menschen mit Pflegebedarf sowie ihrer An- und Zugehörigen • Berücksichtigen eigene Bedarfe zur Gesunderhaltung
Inhalte	• Präventionskonzepte und Gesundheitsförderung • Einführung in Konzepte der Salutogenese und Pathogenese • Gesundheitsmanagement in riskanten Lebenssituationen • Grundlagen zur Beratung, Information und Schulung von Menschen mit Pflegebedarf und ihrer An- und Zugehörigen
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Tina Hölzgen
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 15.2 Selbstfürsorge und Konfliktmanagement

Kennnummer: Modul 15.2		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen grundlegende Strategien zur Selbstfürsorge • Verfügen über ein grundlegendes Verständnis im Umgang mit digitalen Technologien und Softwareanwendungen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Konzipieren und gestalten die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen (Pflege-) Teams und in unterschiedlichen Versorgungssettings • Berücksichtigen Strategien und Konzepte zur eigenen Gesunderhaltung • Integrieren Strategien zur Selbstfürsorge in die Planung des Pflegeprozesses Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen	
Inhalte	• Theorien und Modelle zur Selbstfürsorge • Strategien zur Deeskalation und Gewaltprävention • Konzepte zur Konfliktbewältigung • Arbeiten an der Belastungsgrenze • Anwendungsübungen zur Selbstfürsorge (am Beispiel der Berufsgenossenschaft BG) • Digitale Unterstützungssysteme (bspw. Apps)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	

Lehrende	Prof. Dr. Sven Benson, Evelyn Gebhardt M.Sc.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 16 / PFL: Rehabilitatives Handeln im interprofessionellen Team

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester- wochen- stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs- vorbereitung
Modul 16	6	180 UE	112 UE	8 SWS	68 UE
Teile: 16.1 Rehabilitative Pflege 2 SWS (2 LP) 16.2 Neurologische Rehabilitation 2 SWS (2 LP) 16.3 Casemanagement 4 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 160 UE	5. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden erlangen Kompetenz in der spezifischen Pflege von Menschen mit Rehabilitationsbedarf. Interprofessionalität unter Einbeziehung der betroffenen Personen bildet dabei die Basis des Handelns der Akteure im Rehabilitationsprozess. Dazu gehören auch Grundlagen des Case- und Projektmanagements.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Projektarbeit (Umfang 10 – 15 Seiten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 4%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Teil 16.1 Rehabilitative Pflege

Kennnummer: Modul 16.1		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Benennen und bewerten Pflegemaßnahmen auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens • Beschreiben die Entwicklung, die Bedarfe und die Autonomie von Menschen mit Pflegebedarf im Rehabilitationsprozess • Beschreiben die familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten der Menschen mit Rehabilitationsbedarf • Kennen die rechtlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen

	Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Unterstützen Menschen mit Rehabilitationsbedarf bei der Förderung und Entwicklung von Alltagskompetenzen in der Lebensspanne • Unterstützen und beraten Menschen mit Rehabilitationsbedarf bei der Lebensgestaltung auf Basis eines vertieften, evidenzbasierten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissensbestands Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation evidenzbasierter Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mit
Inhalte	• Rechtliche Grundlagen und Leistungsträger der Rehabilitation (z.B. SGB IX, SGB XI) • Rehabilitative Pflege von Menschen mit Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises • Rehabilitation bei Kindern und Jugendlichen mit erworbenen Behinderungen (z.B. Jugendliche mit Querschnittslähmung, infantile Zerebralparese) • Spezifische Anforderungen der Geriatrischen Rehabilitation • Vertiefung zu spezifischen Bewegungs- und Mobilisationstechniken • Digitale Unterstützungssysteme (bspw. Apps)
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung (n.n.)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 16.2 Neurologische Rehabilitation

Kennnummer: Modul 16.2		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen die Grundlagen evidenzbasierter Neurologischer Rehabilitation • Verfügen über grundlegendes Wissen im Umgang mit digitalen Technologien, Künstlicher Intelligenz und Softwareanwendungen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie • Können basale Funktionsweisen von Endgeräten (insbesondere digitale Pflegedokumentations- und -Assistenzsysteme) zur Ausgestaltung des Pflegeprozesses anwenden	

	• Planen entsprechend der rechtlichen Bestimmungen und individuellen Rahmenbedingungen Maßnahmen zur Diagnostik, Therapie oder Rehabilitation • Führen unter Berücksichtigung von vertieftem evidenzbasiertem Wissen die geplanten Maßnahmen durch und evaluieren diese • Konzipieren und gestalten die pflegerische Arbeitsorganisation in qualifikationsheterogenen (Pflege-) Teams und in unterschiedlichen Versorgungssettings auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren aktuelle Befunde der Gendermedizin
Inhalte	• Anatomie / Physiologie des Nervensystems • Neurologische Diagnostik und Überblick über neurologische Erkrankungen • Pflege von Menschen mit neurologischen Erkrankungen (z.B. Apoplex, Multiple Sklerose, M. Parkinson) • Grundlagen der interprofessionellen Rehabilitation • Phasenmodell der neurologischen Rehabilitation • Interprofessionelle Frührehabilitation bei Menschen nach einem Schlaganfall (z.B. Aphasie, Dysphagie, Katheterversorgung) • Vertiefung rechtliche Grundlagen • Digitale Unterstützungssysteme (bspw. Apps)
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztliche Beteiligung (n.n.)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 16.3 Casemanagement

Kennnummer: Modul 16.3		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Können wissenschaftlich begründet rechtliche, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen benennen • Können Verfahren des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung kritisch diskutieren Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Wirken an der Entwicklung, Implementierung und Evaluation von evidenzbasierten Ansätzen des Qualitätsmanagements und der Qualitätsentwicklung mit • Erschließen und bewerten empirische Befunde einschließlich gendermedizinischer Erkenntnisse und wählen diese für den eigenen Handlungsbedarf aus • Gestalten die Vorbehaltenen Aufgaben im Pflegeprozess verantwortlich aus	

	Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... Reflektieren und positionieren pflegewissenschaftliche Erkenntnisse im intra- und interdisziplinären Team
Inhalte	- Grundlagen des Casemanagements - Interprofessionelle Entlassungsplanung (u.a. am Beispiel Expertenstandard Entlassungsmanagement) - Gesundheitsökonomische Aspekte
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern), Jennifer Schürmann
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 17 / PFL: Gerontologische Pflege

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 17	8	240 UE	168 UE	12 SWS	72 UE
Teile: 17.1 Gerontologie und Gesellschaft 3 SWS (2 LP) 17.2 Lebensweltorientierung im Pflegeprozess 3 SWS (2 LP) 17.3 Erweiterte Ausübung von heilkundlichen Aufgaben bei Menschen die von Demenz betroffen sind 6 SWS (4 LP) ²⁶				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 200 UE (+ insgesamt 200 UE Heilkunde Module 12.2&17.3)	5. Fachsemester
Ziel des Moduls	Die Spezifika der Pflege in der Geriatrie werden erarbeitet. Dabei ist die Geriatrie nicht auf ein Handlungsfeld beschränkt, vielmehr sind geriatrische Problemstellungen in fast allen Versorgungsarrangements anzutreffen. Ethische Fragen aus dem Bereich der Pflege werden dabei berührt, ebenso wie biographische Erfordernisse von Menschen mit Pflegebedarf. Die Studierenden reflektieren ihre besondere Vertrauensstellung und Verantwortung in Pflege- und Therapieprozessen mit Menschen, die vom Verlust ihrer Orientierung zu sich und der sie umgebenden Welt betroffen sind, vor dem Hintergrund der eingeschränkten Einwilligungs- und Entscheidungsfähigkeit ²⁷ .				
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung				

²⁶ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

²⁷ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

Teilnahmevoraussetzungen	Keine
Prüfungsformen	Schriftliche Prüfung zur erweiterten Ausübung von Heilkunde bei Menschen die von einer Demenz betroffen sind (Dauer 120 Minuten)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 5%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 17.1 Gerontologie und Gesellschaft

Kennnummer: Modul 17.1		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen pflege- und bezugswissenschaftliche Theorien und Modelle zur Gerontologie • Können Herausforderungen und Chancen einer alternden Gesellschaft beschreiben Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Bewerten unterschiedliche Ansätze der Gerontologie im Kontext der Pflegewissenschaft • Analysieren unterschiedliche Ansätze der Gerontologie in Bezug auf zukünftige Versorgungsansätze • Diskutieren unterschiedliche Wohnformen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren ihre Rolle als hochschulisch qualifizierte Pflegefachperson im Feld der Gerontologie • Reflektieren das eigene Menschenbild aus der Perspektive älterer Menschen mit Pflegebedarf	
Inhalte	• Veränderungen der Gesellschaft unter demographischen Aspekten • Menschenbilder, Altersbilder • Zukünftige Herausforderungen in der Versorgungsstruktur • Modellprojekte besonderer Lebensformen (z.B. Quartiersöffnung, Mehrgenerationenhaus)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Hermann Brandenburg (extern, angefragt)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 17.2		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen unterschiedliche Modelle zur Lebensweltgestaltung • Sind mit evidenzbasierten Ansätzen zur Lebensweltgestaltung von älteren und alten Menschen vertraut • Können Modelle der sektorenübergreifenden Versorgung beschreiben Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Können evidenzbasierte empirische Befunde zur Lebensweltgestaltung generieren • Fördern die Entwicklung und Autonomie der zu pflegenden Menschen unter Einbeziehung ihrer familialen Kontexte, Lebenslagen und Lebenswelten auf der Basis eines breiten pflege- und bezugswissenschaftlichen Wissens Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität • Analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen	
Inhalte	• Personzentrierung im Pflegeprozess • Shared-Decision-Making-Prozesse mit Menschen die von Demenz betroffen sind und ihrem Umfeld • Casemanagement und Netzwerkgestaltung • Umgang mit herausforderndem Verhalten in unterschiedlichen Settings	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Kennnummer: Modul 17.3		5. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über Wissen zur Physiologie und Pathophysiologie bei der Entstehung von demenziellen Erkrankungen • Kennen die Differenzierung von demenziellen Erkrankungen und Delir • Entwickeln ein vertieftes, kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörigen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung zu unterstützen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Planen und unterstützen den Pflege- und Versorgungsprozess bei Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen • Konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen sowie für ihre An- und Zugehörigen auf der Basis evidenzbasierter Wissensbestände Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Wirken an der (Weiter-) Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen mit Menschen mit Demenz und ihren An- und Zugehörigen mit	
Inhalte	• Beziehungsaufbau und –gestaltung im Pflegeprozess mit Menschen die von Demenz betroffen sind • Pflegeprozess- und Therapiegestaltung bei Menschen die von einer Demenz betroffen sind • Therapeutische und interprofessionelle Kommunikation mit Menschen die von Demenz betroffen sind und ihrem Umfeld • Neurologische Akutsituationen • (inter-)professionelles Demenz- und Delirmanagement in unterschiedlichen Pflegearrangements als shared-decision-making Prozess	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Ärztlich Beteiligung (n. n.)	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 18 / PP: Pflichteinsatz 1/2

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	Einsatzort:
Modul 18	10	300 UE	18 UE (1,5 SWS)	282	allg. ambulante Akut- und Langzeitpflege
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 2 h Praxisbegleitung 28 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 300 (h) (insg. 400 für Module 18 und 19)	5. Fachsemester
Ziele		Die Studierenden festigen und vertiefen ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung, des professionellen Handelns und der Reflexion des eigenen Handelns, wobei der fachliche Schwerpunkt auf der ambulanten Akut- und Langzeitpflege liegt. Aufbauend auf den vorangegangenen Modulen übernehmen die Studierenden zunehmend selbstständig Aufgaben bei pflegebedürftigen Menschen mit geringem bis mittlerem Pflegebedarf, wobei die gesundheitliche Situation der zu pflegenden Menschen schwankend sein kann. Pflegerische Entscheidungen werden in Abstimmung mit Pflegefachpersonen getroffen. Der Schwierigkeitsgrad der Anforderungen kann sich erhöhen, wenn die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen, insbesondere in Situationen mit hoher Instabilität und großen Risiken.²⁸ Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2, 12.2 und 17.3 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.²⁹			

²⁸ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

²⁹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

6. Fachsemester

Modul 19 / PP: Pflichteinsatz 2/2 (inkl. heilkundliche Aufgaben 0,5 LP)

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	Einsatzort: allg. ambulante Akut- und Langzeitpflege
Modul 19	4	120 UE	2 UE (1 SWS)	118	
0 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 2 h Praxisbegleitung 19 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 100 (h) (insg. 400 für Module 18 und 19)	6. Fachsemester
Ziele		Die Studierenden festigen und vertiefen ihre bereits erworbenen Kompetenzen in der wissenschaftsbasierten Pflegeprozessgestaltung, der Kommunikation und Beratung, des professionellen Handelns und der Reflexion des eigenen Handelns, wobei der fachliche Schwerpunkt auf der ambulanten Akut- und Langzeitpflege liegt. Aufbauend auf den vorangegangenen Modulen übernehmen die Studierenden zunehmend selbstständig Aufgaben bei pflegebedürftigen Menschen mit geringem bis mittlerem Pflegebedarf, wobei die gesundheitliche Situation der zu pflegenden Menschen schwankend sein kann. Pflegerische Entscheidungen werden in Abstimmung mit Pflegefachpersonen getroffen. Der Schwierigkeitsgrad der Anforderungen kann sich erhöhen, wenn die Studierenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen, insbesondere in Situationen mit hoher Instabilität und großen Risiken.³⁰ Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2, 12.2 und 17.3 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen			

³⁰ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

Modul 20 / PFL: Heilkundliche Aufgaben in der Pflege von Menschen mit chronischen Wunden und Schmerzen

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 20	16	480 UE	217 UE	15 SWS	0 UE 263 UE Praxiszeit
Teile: 20.1 Theoretische Grundlagen zu chronischen Wunden 10 SWS (5 LP) 20.2 Theoretische Grundlagen zum Schmerzmanagement 5 SWS (2 LP) 20.3 Praxiszeit heilkundliche Aufgaben (9 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE je 150 UE Heilkunde Wunde und 60 UE Heilkunde Schmerz in Theorie und Praxis	6. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden orientieren sich an den Therapiezielen und Sichtweisen der von einer chronischen Wunde betroffenen Personen und verknüpfen individuelle klinische Expertise mit der bestmöglichen externen Evidenz aus systematischer Forschung. Sie reflektieren angesichts der Vielfalt an Produkten zur Wundbehandlung den jeweiligen Nutzen auf wissenschaftlicher Basis. Die Studierenden reflektieren den Widerspruch zwischen Schmerz als mehrdimensionalem Krankheitsgeschehen und den dieser Multidimensionalität häufig nicht genügend Rechnung tragenden Versorgungsstrukturen. Sie erkennen den von Schmerz betroffenen Menschen als Experten für seine individuelle Schmerzerfahrung an und reflektieren Diskrepanzen zwischen der Selbst- und Fremdeinschätzung von Schmerzen ³¹ .			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Schriftliche Prüfung zur erweiterten Ausübung von Heilkunde bei Menschen mit chronischen Wunden und Schmerzen (Dauer 120 Minuten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 6%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

³¹ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

Kennnummer: Modul 20.1		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen, um zu pflegende Menschen mit chronischen oder schwerheilenden Wunden und ihre An- und Zugehörigen bei der Krankheits- und Situationsbewältigung zu unterstützen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen • Nutzen evidenzbasierte Algorithmen bzw. Behandlungspfade einschließlich der Verordnung von Medizinprodukten (z.B. Verbandmaterial) und Hilfsmitteln bei Menschen mit den besonderen gesundheitlichen Problemlagen einer chronischen oder schwerheilenden Wunde • Planen und führen pflegerische Maßnahmen in enger Abstimmung mit Menschen mit Pflegebedarf und ihren An- und Zugehörigen durch • Erschließen und bewerten evidenzbasierte Qualitätsinstrumente, wie z. B. Leitlinien, Expertenstandards und aktuelle Forschungsergebnisse Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Verantwortung in Bezug auf die Versorgung und Betreuung von Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen wie einer chronischen oder schwerheilenden Wunde	
Inhalte	• Grundlagenwissen zu Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie und Therapie chronischer Wunden • Auswahl und Anwendung von Assessment- und Dokumentationsinstrumenten für chronische Wunden und Begleitsymptome wie Schmerzen • Chronische Wunden und ihre (psychosozialen) Auswirkungen und Beeinträchtigungen auf die zu pflegenden Menschen • Pflegeprozessgestaltung mit den zu pflegenden Menschen und deren Umfeld sowie im interprofessionellen Team • Fach- und sachgerechte Durchführung und Evaluation der Wundversorgung und des Wundverlaufs • Information, Schulung und Beratung des zu pflegenden Menschen und dessen Umfeld	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Michelle Baumann, Ärztliche Beteiligung (n.n.)	

Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.
------------------	---

Teil 20.2 Theoretische Inhalte zum Schmerzmanagement

Kennnummer: Modul 20.2		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen Grundlagen zur Multidimensionalität und Wirkmechanismen des Schmerzes • Kennen die Definition von Schmerz und die Bedeutung der Bezugspänomene und Komorbiditäten • Benennen Schmerzeinschätzungsinstrumente und ihre spezifischen Einsatzmöglichkeiten • Kennen Grundsätze der medikamentösen und nichtmedikamentösen Schmerzbehandlung • Kennen und bewerten Qualitätssicherung im Schmerzmanagement Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Können zielgruppenspezifische Assessmentverfahren anwenden • Planen und unterstützen zielgruppenspezifisches Schmerzmanagement in der Lebensspanne (z. B. Säuglinge, Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen oder mit Substanzabhängigkeit) • Planen und unterstützen zielgruppenspezifische Edukation von Menschen mit Schmerzen und deren An- und Zugehörigen • Führen qualitätssichernde Maßnahmen durch Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren unterschiedliche Bewertungen von Schmerzzuständen • Reflektieren Technikeinsatz in der Schmerzerfassung und -Therapie	
Inhalte	• Pathophysiologische und bio-psychosoziale Hintergründe von Schmerzen • Gebrauch von Assessment- und Dokumentationsinstrumenten in unterschiedlichen Versorgungssituationen • Vertiefte pharmakologische Kenntnisse zu Pharmakokinetik und Pharmakodynamik von Analgetika • Pflegeprozess- und Therapieprozessgestaltung bei zu pflegenden Menschen mit Schmerzen und ihrem Umfeld • Grundprinzipien schmerzpsychotherapeutischer Verfahren • Digitale Unterstützungssysteme (bspw. Apps)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	

Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Timo Gottlieb, Ärztliche Beteiligung (n.n.)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 20.3 Praxiszeit Heilkundliche Aufgaben

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	
Modul 20.3	9	270 UE	7 UE (0,5 SWS)	263	
5 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 2 h Praxisbegleitung 27 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 (h)	6. Fachsemester
Ziele		Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2, 12.2, 17.3 und 20.1 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen			

Modul 21 / PFL: Wahlpflichtmodul / Mobilitätsfenster

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 21	10	300 UE	s.u.	s.u.	s.u.
Teile: 21.1 Auslandsaufenthalt 21.2 Entwicklungen und Herausforderungen der Pflege 21.3 Akademische Qualifizierung zur Praxisanleitung (ausschließlich für Studierende mit einer bereits abgeschlossen Berufsausbildung als Pflegefachperson)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	6. Fachsemester
Ziel des Moduls		Das Modul bietet die Möglichkeit, aus drei unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen zu wählen. 1. Praktikum während eines Auslandsaufenthalts 2. Pflege und zukünftige Herausforderungen 3. Akademische Qualifizierung zur Praxisanleitung			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		s.u.			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		0%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Modul 21.1 / PW³²: Auslandsaufenthalt

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester- wochen- stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs- vorbereitung
Modul 21.1	10	300 UE	98 UE	7 SWS	202 UE
Teile: Folgt				Sollvorgabe Umfang PfiAPrV 0 UE	6. Fachsemester
Ziel des Moduls		Folgt			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten Blockseminar Auslandspräsenz			
Teilnahmevoraussetzungen		Keine			
Prüfungsformen		Praktikumsbericht (Umfang 12 - 18 Seiten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		0%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Modul 21.2 / PFL: Entwicklungen und Herausforderungen der Pflege

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester- wochen- stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs- vorbereitung
Modul 21.2	10	300 UE	126 UE	9 SWS	174 UE
Teile: 21.2.1 Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit 2 SWS (2 LP) 21.2.2 Auswirkungen des Klimawandels auf den Pflegeprozess 2 SWS (3 LP) 21.2.3 Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung im Pflegeprozess 3 SWS (3 LP) 21.2.4 Ambient Assisted Living (AAL) und Robotik in der Pflege 2 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PfiAPrV 0 UE	6. Fachsemester

³² Pflegewissenschaft (PW)

Ziel des Moduls	Pflege und Pflegearrangements sind mit zahlreichen Entwicklungen konfrontiert. Zentral sind unter anderem Einflüsse durch Klimaveränderungen und die zunehmende Digitalisierung. Die Studierenden sollen den Pflegeprozesses in Bezug auf die Einflüsse des Klimawandels und der Digitalisierung gestalten und reflektieren können.
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Das Modul wird jährlich angeboten. Projektarbeit (Flipped Classroom)
Teilnahmevoraussetzungen	Keine
Prüfungsformen	Plenumsprüfung – Präsentation der Projektarbeiten (Dauer 20 – 30 Minuten)
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	0%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 21.2.1 Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit

Kennnummer: Modul 21.2.1		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen evidenzbasierte Grundlagen zu den Herausforderungen durch den Klimawandel • Kennen Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit von Menschen mit Pflegebedarf Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Erschließen und bewerten gesicherte Forschungsergebnisse einschließlich gendermedizinischer Erkenntnisse und wählen diese für den eigenen Handlungsbereich aus Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Identifizieren die eigene und teamübergreifende berufsbezogene Rolle	
Inhalte	• Grundlagenwissen zum Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Gesundheit ○ Auswirkungen des Klimawandels auf Infektionskrankheiten und Allergien ○ Auswirkungen auf die psychische Gesundheit ○ Auswirkungen von Extremwittersituationen auf die Gesundheit (z.B. Hitze)	
Lehrformen	Projektarbeiten (Flipped Classroom)	
Lehrende	Prof. Dr. Christa Büker (extern, angefragt), Jennifer Brendt-Müller	

Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.
------------------	---

Teil 21.2.2 Auswirkungen des Klimawandels auf den Pflegeprozess

Kennnummer: Modul 21.2.2		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen grundlegende Unterstützungsoptionen in der Pflege und Begleitung von Menschen mit Pflegebedarf Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflegeprozessen bei Menschen mit besonderen gesundheitlichen Problemlagen unter Berücksichtigung von wissenschaftlich fundierten Ansätzen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die eigene Rolle im Rahmen des Klimawandels	
Inhalte	• Ethische und soziale Implikationen des Klimawandels • Menschen mit Pflegebedarf als vulnerable Gruppen • Optionen pflegerischen Handelns • Pflegeprozessgestaltung bei Extremwetter-Situationen in unterschiedlichen Versorgungsarrangements	
Lehrformen	Projektarbeiten (Flipped Classroom)	
Lehrende	Prof. Dr. Christa Büker (extern, angefragt), Jennifer Brendt-Müller	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 21.2.3 Künstliche Intelligenz (KI) und Digitalisierung im Pflegeprozess

Kennnummer: Modul 21.2.3		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Verfügen über ein grundlegendes Verständnis im Umgang mit digitalen Technologien und Softwareanwendungen und für die Funktionsweise von Endgeräten, z. B. um pflegerelevante Hard- und Software, insbesondere digitale Pflegedokumentations- und –assistenzsysteme, bedienen zu können Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ...	

	- Analysieren, reflektieren und evaluieren kritisch Kommunikations-, Interaktions-, und Beratungsprozesse in der Pflegepraxis auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten - Nutzen forschungsgestützte neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... - Beteiligen sich an gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen zur Pflege- und Versorgungsqualität
Inhalte	- Grundlagenwissen zu KI und Digitalisierung in der Pflege und im Gesundheitswesen - Informations- und Kommunikationstechnologien - Einführung in elektronische Gesundheitsakten (EHR) und elektronische Krankenakten (EMR) - Grundlagen zu Tele-Nursing und Tele-Medizin - Interprofessionelle Zusammenarbeit in digitalen Systemen - Monitoring von Menschen mit Pflegebedarf - Einsatz von Tracking- und Sensor-Systemen - Digitale Entscheidungshilfen - Digitale Lernhilfen - Ethische Implikationen beim Einsatz digitaler Systeme
Lehrformen	Projektarbeiten (Flipped Classroom)
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 21.2.4 Ambient Assisted Living (AAL) und Robotik in der Pflege

Kennnummer: Modul 21.2.4		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... - Nutzen ein vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen unter Einbeziehung assistiver Systeme Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... - Nutzen forschungsgestützte Problemlösungen und neue Technologien für die Gestaltung von Pflegeprozessen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... - Analysieren und reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen	
Inhalte	- Grundlagen zu Ambient Assisted Living (AAL) - Multifunktionale Systeme in der Pflege	

	• Digital gestützte Beratung, Information und Schulung im Pflegeprozess • Assistive Systeme im Pflegeprozess • Robotik in der Pflege • Rechtliche Grundlagen
Lehrformen	Projektarbeiten (Flipped Classroom)
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc.
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 21.3 / PFL: Akademische Qualifizierung zur Praxisanleitung

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester- wochen- stunden	Praxistransfer
Modul 21.3	10	300 UE	280 UE	20 SWS	20 UE
Teile: 21.3.1 Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten 2 SWS (1 LP) 21.3.2 Ein professionelles Rollenverständnis entwickeln 8 SWS (4 LP) 21.3.3 Lehr-, Lern- und Beratungsprozesse im Praxisfeld gestalten 10 SWS (5 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE (empfehlende Richtlinie: Weiterbildung Praxisanleitung 300UE)	6. Fachsemester
Ziel des Moduls		Ziel ist es, alle weitergebildeten Pflegenden zu befähigen, bei der Beschreibung und Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen in ihrem Handlungsfeld mitzuwirken. Die Motivation und Fähigkeit zum selbstorganisierten Lernen und der eigenständigen evidenzbasierten Recherche ist dazu eine zentrale Kompetenz. Weiterhin sollen die Sozial- und Selbstkompetenzen der Praxisanleitenden gefördert werden und die fachlich-methodische Kompetenz im Hinblick auf das pädagogische Handeln der Praxisanleitenden weiterentwickelt und spezialisiert werden.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Bereits abgeschlossene Berufsausbildung entsprechend §1 PflBG / §1 KrPflG / §1 AltPflG			
Prüfungsformen		Schriftliche Ausarbeitung einer kriteriengeleiteten Evaluation einer selbst durchgeführten Anleitungssituation (Umfang 10 – 15 Seiten)			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			

Stellenwert der Note für die Endnote	0%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 21.3.1 Systematisches und wissenschaftliches Arbeiten

Kennnummer: Modul 21.3.1		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Analysieren die Nutzung von externer Evidenz, indem sie die Möglichkeiten zur Literaturrecherche (z.B. von Bibliotheken, Datenbanken, Internet...) vergleichen • Ordnen Systematisierungs- und Strukturierungsmöglichkeiten von Wissensbeständen ein Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Bewerten die Kriterien wissenschaftlich verfasster Arbeiten • Entwickeln pflegerelevante Fragestellungen und beurteilen diese entsprechend • Werten Literatur vor dem Hintergrund ihrer Fragestellung evidenzbasiert aus Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren kritisch ihr pflegerisches Handeln und sind offen für Fragestellungen, die zur Weiterentwicklung ihres Praxisfeldes dienen • Sind bereit, sich permanent mit neuen wissenschaftlichen Ergebnissen auseinanderzusetzen und diese systematisch über Konzepte und Standards in die Praxis zu integrieren	
Inhalte	• Grundlagen systematischen und wissenschaftlichen Arbeitens in der Pflege • Entwicklung praxisrelevanter wissenschaftlicher Fragestellungen • Eigenständige Recherche und Bewertung von Quellen • Methoden und Techniken des selbstorganisierten Lernens	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 21.3.2 Ein professionelles Rollenverständnis entwickeln

Kennnummer: Modul 21.3.2		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Beschreiben die Bedeutung von sozialen Rollen und Inter- und Intrarollenkonflikte im eigenen Aufgabenbereich	

	- Analysieren die Zusammenhänge zwischen dem Erleben und Bewältigen beruflicher Belastungsfaktoren und Gesundheit Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... - Nutzen Gesprächs- und Fragetechniken zur professionellen Kommunikation - Identifizieren die Bedeutung von belastenden Situationen für die Lernenden und entwickeln gemeinsam Lösungsstrategien Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... - Erweitern ihre Rollen von der Pflegefachperson hin zur / zum Praxisanleitenden - Verstehen Selbstfürsorge als Bestandteil des professionellen Pflegehandelns und als Teil der beruflichen Identität als Praxisanleitende
Inhalte	- Die Rolle der Praxisanleitenden wahrnehmen und reflektieren - Interaktion und Beziehungen professionell gestalten - Lernende in herausfordernden Situationen unterstützen (z.B. Konflikte im Team, gewaltsame Übergriffe, ...) - Identifikation spezifischer Belastungsfaktoren (psychisch, physisch und zeitlich) im Praxisfeld - Selbstfürsorge und die Gesundheit anderer fördern
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 21.3.3 Lehr-, Lern- und Beratungsprozesse im Praxisfeld gestalten

Kennnummer: Modul 21.3.3		6. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... - Skizzieren die normativen Voraussetzungen für Aus- und Weiterbildung in ihrem Praxisfeld - Beschreiben ausgewählte allgemeine und pflegedidaktische Modelle und identifizieren relevante Aspekte für die Praxisanleitung - Beschreiben verschiedene Beurteilungs- und Bewertungsinstrumente sowie die unterschiedlichen Formen von Leistungskontrollen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ...	

	• Planen Anleitungssituationen strukturiert, zielgerichtet und systematisch • Regen in Beratungen die Handlungspotentiale der Lernenden an und lassen damit neue Lösungsmöglichkeiten entstehen • Analysieren die Kompetenzentwicklung der Lernenden kriteriengeleitet und wenden Beurteilungsinstrumente an Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Entwickeln eine Ambiguitätstoleranz mit dem „Soll und Sein der Pflegewirklichkeit“ vor dem Hintergrund der Anleitungssituation, der eigenen Pflegepraxis sowie den gesetzlichen, berufsethischen und gesellschaftlichen Anforderungen an die Berufsgruppe • Reflektieren lernförderliche und lernhinderliche Lebensumstände • Sind sich des Einflusses der eigenen Person und der eigenen Rolle auf die Leitungs- oder Prüfungssituation bewusst und gehen verantwortungsbewusst damit um
Inhalte	• Reflektion des Lehr- / Lernsettings im Praxisort • Einschätzung individueller Lernvoraussetzungen Lernender • Lernprozesse im Praxisfeld gestalten • Beraten und Schulen im Praxisfeld (Adressaten: Lernende als auch das Pflegeteam selbst) • Beurteilen und Bewerten des Lernprozesses unter Beachtung festgelegter Ziele und Kriterien
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern)
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

7. Fachsemester

Modul 22 / PFL: Heilkundliche Aufgaben in der Pflege von Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 22	6	180 UE	70 UE	5 SWS	110 UE
Teile: 22.1 Diagnostik bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage 2 SWS (3 LP) 22.2 Pflege- und Therapieprozesse bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage 3 SWS (3 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	7. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden reflektieren die zunehmende gesundheitspolitische Diskussion zu chronischen Erkrankungen wie Diabetes Mellitus Typ 1 und Diabetes Mellitus Typ 2 zwischen einer leitlinienbezogenen und einer personenorientierten Medizin und Pflege. Sie machen sich in diesem Zusammenhang die widerstreitenden Bedürfnisse zwischen optimaler Blutzuckereinstellung, eigenem Lebensstil (Ernährungs- und Bewegungsdisziplin) und Lebensqualität sowie Lebensdauer bewusst ³³ .			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP. Erfolgreicher Abschluss der Module 8, 9, 12, 17 und 20.			
Prüfungsformen		Schriftliche Prüfung zu heilkundlichen Aufgaben in der Pflege bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage nach § 35 PflAPrV Die Prüfung bezieht sich auch auf Inhalte der Module 8, 9.3, 12.2, 17.3, und 20.1.			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 5%			
Modulverantwortlich		Evelyn Gebhardt M.Sc.			

Teil 22.1 Diagnostik bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage

Kennnummer: Modul 22.1		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... Können die anatomischen, physiologischen und pathophysiologischen Grundlagen zu einer diabetischen Stoffwechsellage erklären

³³ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 16.05.2024)

	• Bewerten alters- und entwicklungsspezifische Assessments zur Generierung diabetesassoziierter und klinischer Befunde • Bewerten diabetesassoziierte, individuelle sowie situationsspezifische Risiken und Komplikationen der Menschen mit diabetischen Stoffwechsellagen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Planen und gestalten den Pflegeprozess auf der Basis evidenzbasierter Forschungsergebnisse und etablierter Versorgungsleitlinien • Konzipieren, gestalten und evaluieren abgestimmte entwicklungs- und altersspezifische Schulungs- und Beratungskonzepte mit Menschen in einer diabetischen Stoffwechsellage und ihren An- und Zugehörigen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Wirken an der (Weiter-)Entwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Lösungsansätzen der Zusammenarbeit von Berufsgruppen und der Steuerung von Versorgungsprozessen bei Menschen aller Altersstufen in diabetischer Stoffwechsellage mit
Inhalte	• Vertieftes Wissen zu Ätiologie, Pathophysiologie und Diagnostik bei DM-Typ 1 und DM Typ 2 sowie sonstiger Diabetesformen • Pflegeprozessgestaltung zu diagnostischen Maßnahmen • Kapillare und venöse Blutentnahmen • Uringewinnung • Körperliche Untersuchung (insbesondere Hautzustand, Wunden, Druckstellen)
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Kerstin Möcking, Dr. med. Susanne Reger-Tan
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 22.2 Pflege- und Therapieprozesse bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage

Kennnummer: Modul 22.2		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Bewerten die funktionelle Unabhängigkeit/Abhängigkeit des Menschen mit Pflegebedarf • Schätzen die Ergebnisse der Diagnostik/ der Befunde hinsichtlich erforderlicher therapeutischer Interventionen und den individuellen Hilfe- und Beratungsbedarf ein Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ...	

	• Ziehen Schlussfolgerungen zum Unterstützungsbedarf des Menschen mit Diabetes in der Lebensspanne, bzw. seiner An- und Zugehörigen • Übernehmen Verantwortung für die Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von Pflege- und Therapieprozessen bei Menschen aller Altersstufen mit einer diabetischen Stoffwechsellage entlang eines Algorithmus bzw. Behandlungspfads unter Berücksichtigung von entwicklungs- und altersspezifischen besonderen Verlaufsdynamiken in enger Abstimmung mit den zu pflegenden Menschen und ihren An- und Zugehörigen • Gestalten die Schnittstellen zu anderen mit der Diabetesproblematik befassten Fachberufen/Gesundheitsberufen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Erleben und erkennen ihr durch die erweiterten heilkundlichen Aufgaben erweitertes Kompetenzprofil
Inhalte	• Pflegeprozess- und Therapiegestaltung bei Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage und ihrem Umfeld • Vertieftes Wissen zu Stoffwechselprozessen und Hormonregulation • Vertiefte Kenntnisse der Pharmakologie, insbesondere zu Pharmakokinetik und Pharmakodynamik medikamentöser Therapiemöglichkeiten • Erweitertes Wissen zu Bewegung und Ernährung als Bestandteil der Therapie des Diabetes mellitus • Umgang mit digitalen Assistenzsystemen (z.B. Blutzuckersensoren und Apps) • Information, Schulung und Beratung von Menschen mit diabetischer Stoffwechsellage und ihrem Umfeld
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Kerstin Möcking, Dr. med. Susanne Reger-Tan
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 23 / PFL: Pflegerische Beratung und Projektmanagement

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 23	4	120 UE	70 UE	5 SWS	50 UE
Teile: 23.1 Gestaltung von Lern-, Beratungs- und Anleitungssituationen 2 SWS (2 LP) 23.2 Case- und Projektmanagement 3 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	7. Fachsemester

Ziel des Moduls	Unterschiedliche Modelle der Beratung, Information und Schulung werden vertieft und die Studierenden lernen diese zu reflektieren. Die Prozesssteuerung wird schwerpunktmäßig über Case- und Projektmanagement dargestellt und hinsichtlich ihrer Bedeutung für die Versorgungspraxis vertieft und diskutiert. Die Studierenden sollen beides fallbezogen anwenden können.
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung
Teilnahmevoraussetzungen	Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP
Prüfungsformen	Schriftliche Prüfung nach § 35 PflAPrV
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 5%
Modulverantwortlich	Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern)

Teil 23.1 Gestaltung von Lern-, Beratungs- und Anleitungssituationen

Kennnummer: Modul 23.1		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Beurteilen vertieftes und kritisches pflege- und bezugswissenschaftliches Wissen in hochkomplexen Kommunikations-, Interaktions- und Beratungssituationen Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Ziehen Schlussfolgerungen zum Unterstützungsbedarf des Menschen mit Pflegebedarf in der Lebensspanne, bzw. seiner An- und Zugehörigen • Analysieren und evaluieren Kommunikations-, Interaktions- und Beratungsprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden sowie unter ethischen Gesichtspunkten • Konzipieren, gestalten und evaluieren Beratungs- und Schulungskonzepte auf der Basis gesicherter Forschungsergebnisse • Treffen in moralischen Konflikt- und Dilemmasituationen begründete ethische Entscheidungen Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektierten die eigene Rolle in Lern-, Beratungs- und Anleitungsprozessen	
Inhalte	• Lern- und Anleitungsmodele der Erwachsenenbildung • Methodische Ansätze zur Gestaltung von Beratung, Information und Schulung in Gesundheits- und Pflegearrangements	

	• Einzelfallorientierte Gestaltung von Beratung, Information und Schulung • Rechtliche, institutionelle und qualifikatorische Rahmenbedingungen zur Gestaltung von Beratung, Information und Schulung in der Pflege • Digitale Unterstützungssysteme
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern), Timo Gottlieb
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 23.2 Case- und Projektmanagement

Kennnummer: Modul 23.2		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen und verstehen die Prinzipien des Projektmanagements • Kennen und verstehen die Prinzipien des Case Managements Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Leiten aus klinisch relevanten Problemstellungen angemessenen und systematischen Entwicklungsbedarf auf der Struktur- und Prozessebene ab • Initiieren Entwicklungen über Ansätze des Projekt- und Case-Managements • Führen anwendungsorientierte Projekte durch und tragen im interprofessionellen Team zur Lösung (hoch-) komplexer Situationen bei Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Interessen aller Beteiligten • Erkennen die Relevanz des interprofessionellen Handelns	
Inhalte	• Methodische Grundlegungen des Projektmanagements • Projektmanagement im interdisziplinären Kontext • Prinzipien des einzelfallbezogenen Case Managements • Casemanagement im interdisziplinären Kontext • Digitale Strukturen in der Informationsüberleitung	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Gerlinde Strunk-Richter Dipl. Pädagogin (extern), Jennifer Schürmann	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 24 / PW: Evidence Based Nursing

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 24	5	150 UE	70 UE	5 SWS	80 UE
Teile: 24.1 Grundlagen zu Evidence Based Nursing 1 SWS (1 LP) 24.2 Planung und Durchführung einer systematischen Literaturrecherche 2 SWS (2 LP) 24.3 Kritische Analyse und Einschätzung von Studienergebnissen und Prüfung auf klinische Anwendbarkeit 2 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	7. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Studierenden werden mit der Entscheidungsfindung in der klinischen Versorgung auf Basis evidenzbasierter Pflege vertraut. Die Prozessschritte von der klinisch relevanten Fragestellung zur möglichen literaturgestützten Antwort werden vermittelt. Systematische Literaturrecherchen werden geübt.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung			
Teilnahmevoraussetzungen		Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP			
Prüfungsformen		Schriftliche Prüfung nach § 35 PflAPrV			
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten		Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		~ 5%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Teil 24.1 Grundlagen zu Evidence Based Nursing

Kennnummer: Modul 24.1		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen		Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... - Benennen die theoretischen Grundlagen von Evidence Based Nursing (EBN), z. B. unterschiedliche Studiendesigns, Critical Appraisal Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... - Wenden die Grundlagen von EBN an - Nutzen EBN zur klinischen Entscheidungsfindung Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... - Entwickeln ein professionelles Pflegeverständnis auf Basis von EBN

Inhalte	• Theoretische Grundlagen zu EBN (u.a. unterschiedliche Studiendesigns, systematische Literaturarbeit, Critical Appraisal) • Digitale Datenbanken und Unterstützungssysteme in der Literaturarbeit • Bedeutung von EBN im Pflegeprozess • Prozessgestaltung – von klinisch relevanten Problemen zu empirischen Fragestellungen
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Khalid Majjouti
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Teil 24.2 Planung und Durchführung einer systematischen Literaturrecherche

Kennnummer: Modul 24.2		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Benennen unterschiedliche methodische Grundlagen zu systematischen Literatursuchen (z. B. Scoping Reviews, Systematic Reviews nach Cochrane Kriterien) • Erklären relevante Datenbanken und Suchportale Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Beherrschen den Umgang mit digitalen Technologien, Softwareanwendungen und Endgeräten, um insbesondere digitale Datenbanken sowie Software zur Literaturverwaltung bedienen zu können • Erschließen und bewerten gesicherte Forschungsergebnisse einschließlich gendermedizinischer Erkenntnisse und wählen diese für den eigenen Handlungsbereich aus Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Relevanz von EBN für den eigenen Handlungsbereich und zur klinischen Entscheidungsfindung	
Inhalte	• Grundlagen der systematischen Literaturrecherche • Recherche in digitalen Datenbanken der Gesundheitsversorgung • Management und Verwaltung von Literatur in digitalen Literaturverwaltungsprogrammen (z.B. Citavi, Endnote)	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Khalid Majjouti	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 24.3 Kritische Analyse und Einschätzung von Studienergebnissen und Prüfung auf klinische Anwendbarkeit

Kennnummer: Modul 24.3		7. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Erklären unterschiedliche Verfahren zur systematischen Literaturanalyse • Beschreiben unterschiedliche Verfahren zum Critical Appraisal (z. B. Appraisal of Guidelines for Research & Evaluation II (AGREE II), JBI's critical appraisal tools) Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Schätzen die Relevanz von Qualitätsinstrumenten wie Leitlinien und Nationalen Expertenstandards ein • Können aus Empfehlungen und empirischen Befunden Strategien und Maßnahmen zum eigenen pflegerischen Handeln auf Basis von EBN-Kriterien ableiten Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren die Relevanz von EBN für das eigene Handlungsfeld	
Inhalte	• Critical Appraisal der Literatur • Nutzung von digitalen Unterstützungssystemen (z. B. Covidence) • Nutzbarmachung von Befunden für direkte pflegerische Versorgungssituationen • Relevanz von Literaturrecherchen nach EBN-Kriterien in der Entwicklung von Qualitätsinstrumenten (z.B. Standards oder Leitlinien) Relevanz von Literaturrecherchen nach EBN-Kriterien für Anleitungs- und Beratungssituationen	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Johanna Schramm	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Modul 25 / PP: Vertiefungseinsatz 1/2

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	
Modul 25	15	450 UE	20 UE (1,5 SWS)	430	
16 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 4 h Praxisbegleitung 43 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 440 (h) (insg. 500 für Module 25 und 26)	7. Fachsemester
Ziele		Im Rahmen des Vertiefungseinsatzes festigen und vertiefen die Studierenden, aufbauend auf den Pflichteinsätzen, ihre bisher erworbenen Kompetenzen wobei der fachliche Schwerpunkt je nach Einsatzort variiert. Die Studierenden sind befähigt, im gewählten Vertiefungsbereich Aufgaben in der wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen zu übernehmen und in komplexen Pflegesituationen selbstständig zu agieren. Sie übernehmen die Verantwortung für den Pflegeprozess in qualifikationsheterogenen Teams, arbeiten interprofessionell zusammen und steuern Prozesse sektorenübergreifend mit.³⁴ Zudem reflektieren die Studierenden ihr eigenes professionelles Handeln und setzen sich mit Ansätzen zur Weiterentwicklung der Profession sowie der Pflege- und Versorgungslandschaft auseinander. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2, 12.2, 17.3, 20.1 und 22 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen im Fokus steht.³⁵			

³⁴ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

³⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2022). "Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz: Standardisierte Module zum Erwerb erweiterter Kompetenzen zur Ausübung heilkundlicher Aufgaben." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 14.01.2025)

8. Fachsemester

Modul 26 / PP: Vertiefungseinsatz 2/2

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Workload Praxiszeit (h)	Workload Selbststudium inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 26	5	150 UE	24 UE (2 SWS)	96	30 UE zur praktischen Prüfung nach §37 PflAPrV
12 h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 12 h Praxisbegleitung 10 h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 60 (h) (insg. 500 Module 25 und 26)	8. Fachsemester
Ziele		Im Rahmen des Vertiefungseinsatzes festigen und vertiefen die Studierenden, aufbauend auf den Pflichteinsätzen, ihre in den vorangegangenen Semestern erworbenen Kompetenzen wobei der fachliche Schwerpunkt je nach Einsatzort variiert. Die Studierenden sind befähigt, im gewählten Vertiefungsbereich Aufgaben in der wissenschaftsbasierten Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation auch von hochkomplexen Pflegeprozessen zu übernehmen und in komplexen Pflegesituationen selbstständig zu agieren. Sie übernehmen die Verantwortung für den Pflegeprozess in qualifikationsheterogenen Teams, arbeiten interprofessionell zusammen und steuern Prozesse sektorenübergreifend mit.³⁶ Zudem reflektieren die Studierenden ihr eigenes professionelles Handeln und setzen sich mit Ansätzen zur Weiterentwicklung der Profession sowie der Pflege- und Versorgungslandschaft auseinander. Den Studierenden wird ermöglicht, die in Modul 8.1, 9.3, 11.2, 12.2, 17.3, 20.1 und 22 erworbenen erweiterten heilkundlichen Kompetenzen in realen, komplexen Versorgungssituationen anzuwenden und durch kontinuierliche Reflexion und Erfahrung zu erweitern, wobei die eigenverantwortliche Gestaltung von Pflege- und Therapieprozessen			

³⁶ Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (Hrsg.). (2020). "Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Rahmenlehrpläne für den theoretischen und praktischen Unterricht. Rahmenausbildungspläne für die praktische Ausbildung vom 1. August 2019." <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/17717> (Zugriff am: 08.01.2025)

Modul 27 / PP: Praktischer Teil der Prüfung nach §37 PflAPrV

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Praxiszeit inkl. Selbstlernzeiten und Prüfungsvorbereitung	
Modul 27	4	120 UE	16 UE (2 SWS)	104 UE	
Teile: 27.a Praktischer Teil der Prüfung nach §37 Absatz 1 Nummer 1 (2 LP) 27.b Praktischer Teil der Prüfung nach §37 Absatz 1 Nummer 2 (2 LP) 12h Vor- und Nachbereitung und Reflexion des Einsatzes 12h Praxisbegleitung 6h Praxisanleitung				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	8. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die im Studienverlauf erlangten theoretischen und fachpraktischen Kenntnisse werden in den fachpraktischen Prüfungen (§37, Absatz 1, Nummer 1 u. 2) angewendet und überprüft. Dabei werden Fallsituationen sowohl nach Komplexitätsgrad als auch nach Passung auf die vermittelten Kompetenzen zur Ausübung von Heilkunde gewählt.			
Teilnahmevoraussetzungen		Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP. Erfolgreicher Abschluss der Module 8, 9, 12, 17 und 20.			
Prüfungsformen		2 Praktische Prüfungen nach §37 (Absatz 1, Nummer 1 u. 2) PflAPrV Die Prüfung nach §37 Absatz 1, Nummer 2 bezieht sich auch auf Inhalte der Module 8, 9.3, 12.2, 17.3, und 20.1 sowie die erworbenen Kompetenzen der Praxismodule 13, 14 und 19.			
Verwendung des Moduls		Bachelor of Nursing, B.Sc.			
Stellenwert der Note für die Endnote		Für 27.a und 27.b jeweils ~ 5% / Insg. 10%			
Modulverantwortlich		Prof. Dr. Erika Sirsch			

Modul 28 / PW: Pflege- und Gesundheitsforschung

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 28	6	180 UE	84 UE	6 SWS	96 UE
Teile: 28.1 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflege 2 SWS (2 LP) 28.2 Einführung in die Methodologie und Methoden der Pflege- und Gesundheitsforschung 2 SWS (2 LP) 28.3 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflegequalität 2 SWS (2 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	8. Fachsemester

Ziel des Moduls	Die Studierenden sollen wissenschaftliches Denken und Arbeiten vertieft einüben. Dazu werden weitere Kompetenzen zu EBN und in Methodologie und Methoden der Forschung vermittelt. Die Studierenden sollen diese kennen, erklären und ethische Aspekte berücksichtigen können. Darüber hinaus solle sie empirische Befunde für ihre Aufgaben einordnen und in der Bachelorarbeit nutzen können.
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Das Modul wird jährlich angeboten. Blockseminar Präsenzveranstaltung
Teilnahmevoraussetzungen	Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP
Prüfungsformen	Schriftliche Prüfung nach § 35 PflAPrV
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 5%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Teil 28.1 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflege

Kennnummer: Modul 28.1		8. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Kennen unterschiedliche Wissenschaftstheorien • Kennen eine Differenzierung von theoretischen und Praxiswissenschaften • Verstehen unterschiedliche Formen des Wissens- und Erkenntnisgewinns Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Wenden Kriterien des wissenschaftlichen Arbeitens an • Nutzen wissenschaftliche Theorien in der Entscheidungsfindung zum eigenen pflegerischen Handeln Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Abstrahieren die eigenen Berufserfahrungen und reflektieren diese unter wissenschaftstheoretischen Perspektiven	
Inhalte	• Grundlagen der Wissenschaftstheorien • Digitalisierung in der Wissenschaft • Rechtliche Grundlagen der Pflege- und Gesundheitsforschung	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch, Johanna Schramm	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 28.2 Einführung in die Methodologie und Methoden der Pflege- und Gesundheitsforschung

Kennnummer: Modul 28.2		8. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Entwickeln grundlegendes Verständnis zu standardisierten und qualitativen Forschungsansätzen. • Entwickeln grundlegende Kenntnis von ausgesuchten Methoden der Datenerhebung und –auswertung in der Pflege- und Gesundheitsforschung • Beschreiben grundlegende wissenschaftstheoretische Positionen • Beschreiben und verstehen typische Schritte im Forschungsprozess Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Nutzen wissenschaftsbasierte Methoden und evidenzbasierte empirische Befunde zur Entscheidungsfindung • Planen, analysieren und evaluieren Pflegeprozesse auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Methoden, Theorien und Forschungsergebnisse Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren wissenschaftlich begründet berufsethische Werthaltungen und Einstellungen	
Inhalte	• Forschungsprozess, Forschungsdesign und Forschungsethik • Theoretische Grundannahmen der Qualitativen Forschung z. B.: ◦ Symbolischer Interaktionismus, Phänomenologie und Ethnographie • Grundlagen standardisierter Forschungsansätze ◦ beschreibende und schließende Statistik • Vertiefung von Forschungsmethoden am Beispiel von Interviewverfahren, Leitfäden, Befragung und Beobachtungen als Forschungsinstrumente	
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen	
Lehrende	Evelyn Gebhardt M.Sc., Johanna Schramm	
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.	

Teil 28.3 Wissenschaftliche Grundlagen der Pflegequalität

Kennnummer: Modul 28.3		8. Fachsemester
Lernergebnisse / Kompetenzen	Wissen und Verstehen Absolventinnen und Absolventen ... • Erklären Grundlagen der Pflegequalität auf Basis von EBN • Beschreiben Methoden zur Qualitätssicherung in der Pflege und in der interdisziplinären Zusammenarbeit	

	• Erklären rechtliche Grundlagen der Qualitätssicherung in unterschiedlichen Settings (z. B. Qualitätsprüfungen des MDK) Fertigkeiten (Einsatz, Anwendung u. Erzeugung von Wissen) Absolventinnen und Absolventen ... • Nutzen wissenschaftsbasierte Methoden und Befunde zur Qualitätssicherung (z. B. Qualitätsindikatoren, Nationale Versorgungsleitlinien, Patient Reported Outcomes) • Wirken an der Weiterentwicklung und Implementierung von wissenschaftsorientierten, innovativen Strategien zur Qualitätssicherung mit Haltung/ Wiss. Selbstverständnis/ Professionalität Absolventinnen und Absolventen ... • Reflektieren Maßnahmen zur Qualitätssicherung im interprofessionellen Team
Inhalte	• Pflegeprozess wissenschaftlich begründet • Perspektiven der Menschen mit Pflegebedarf in der Pflege- und Gesundheitsforschung (Patient Reported Outcomes) Interprofessionalität als Qualitätsmerkmal in der Pflege- und Gesundheitsforschung
Lehrformen	Seminar, Gruppen- und Einzelübungen
Lehrende	Prof. Dr. Erika Sirsch
Literatur	Eine aktuelle Aufstellung der Grundlagen- und weiterführenden Literatur wird zu Beginn des Moduls durch die/ den Modulverantwortliche/n zur Verfügung gestellt.

Modul 29 / PFL: Mündliche Prüfung nach §36 PflAPrV

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochenstunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungsvorbereitung
Modul 29	3	90 UE	14 UE	1 SWS	76 UE
Teile: 29.a Mündliche Prüfung nach §36 Absatz 1 Satz 1 PflAPrV (2 LP) 29.b Mündliche Prüfung nach §36 Absatz 1 Satz 2 PflAPrV (1 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	8. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die zu prüfende Person hat berufliche Kompetenzen nachzuweisen, indem sie Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse löst. Die Prüfungsaufgabe nach §36 Absatz 1 Satz 1 PflAPrV besteht in der Bearbeitung einer Fallsituation aus einem anderen Versorgungskontext als dem der praktischen Prüfung und bezieht sich auf eine andere Altersstufe der zu pflegenden Menschen. Die Prüfungsaufgabe nach §36 Absatz 1 Satz 2 PflAPrV besteht in der Bearbeitung mindestens auf einer Fallsituation aus den Inhalten zu heilkundlichen Aufgaben (Grundlagen / Pflege von Menschen in diabetischer			

	Stoffwechsellage / Menschen, die von Demenz betroffen sind / Menschen, die von chronischen Wunden betroffen sind).
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)	Kolloquium und 2 mündliche Prüfungen 1 mal jährlich, ggf. Wiederholungsprüfungen
Teilnahmevoraussetzungen	Erwerb von mind. 165 LP von 240 LP. Erfolgreicher Abschluss der Module 8, 9, 12, 17 und 20.
Prüfungsformen	2 Mündliche Prüfungen nach § 36 PflAPrV Die Prüfung nach §36 Absatz 1, Satz 2 bezieht sich auch auf Inhalte der Module 8, 9.3, 12.2, 17.3, 20.1 und 22.
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Modulabschlussprüfung
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	Für 29.a und 29.b jeweils ~ 4% / Insg. 8%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch

Modul 30 / PW: Bachelor-Arbeit

Kennnummer	LP	Gesamter Workload	Workload Kontaktzeit	Semester-wochen-stunden	Workload Selbstlernzeiten inkl. Prüfungs-vorbereitung
Modul 30	12	360 UE	56 UE	4 SWS	304 UE
Teile: Bachelor-Arbeit 4 SWS (12 LP)				Sollvorgabe Umfang PflAPrV 0 UE	8. Fachsemester
Ziel des Moduls		Die Bachelorarbeit orientiert sich an einer Fallsituation mit Relevanz für die direkte Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf. Die Studierenden können innerhalb der vorgegebenen Frist selbstständig und unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden eine fachspezifische Aufgabenstellung lösen und darstellen. Hierzu können sie wissenschaftliche Arbeitstechniken anwenden, sich erforderliche theoretische Hintergründe anhand von Fachliteratur erarbeiten und auf dieser Grundlage Forschungsergebnisse rezipieren.			
Form und Häufigkeit des Angebots der Lehrveranstaltung(en)		Bachelorarbeit; von Kolloquien begleitet Jährlich			
Teilnahmevoraussetzungen		Erwerb von mind. 180 LP von 240 LP			

Prüfungsformen	Bachelor-Arbeit
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten	Teilnahme an den Lehrveranstaltungen und das erfolgreiche Bestehen der Bachelorarbeit
Verwendung des Moduls	Bachelor of Nursing, B.Sc.
Stellenwert der Note für die Endnote	~ 15%
Modulverantwortlich	Prof. Dr. Erika Sirsch